VBE

06–2022
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
06.06.2022 / 73. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Bildung und Leben junger Ukrainer in Kriegszeiten

- **Wenn Kinder aus Angst nicht mehr zur Schule gehen**
- **Der Lehrer als Psychologe, Seelsorger und Lebensbegleiter**

Inhalt

Leitartikel	3
Magazin	4
Aktuell	6
Thema	8
VBE Bund	14
Junger VBE	15
Seniorinnen & Senioren	16
Wir gratulieren	17
Personalräte & Co.	18
MundgeRECHT	20
Termine	21
Veranstaltungen	22
Über den Tellerrand	23
Digitale Bildung	25
Infos & Technik	27
Literatur für Lehrkräfte	29
Zum Schluss ...	30

IMPRESSUM

6. Juni 2022, 73. Jahrgang

Herausgeber: Verband Bildung und Erziehung (VBE), Landesverband Rheinland-Pfalz, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon: 0 61 31-61 64 22, Telefax: 61 64 25, info@vbe-rp.de

Redaktion: Dr. Markus Bachen *mb* (Chef vom Dienst), m.bachen@vbe-rp.de, **Frank Handstein** *fh* (Reportage/Recht), f.handstein@vbe-rp.de, **Marlies Kulpe** *mkl* (Bildungspolitik/Rubriken), m.kulpe@vbe-rp.de, **Johannes Müller** *jm* (Personalräte/Recht), j.mueller@vbe-rp.de, **Tobias Dreßler** *td* (Aktuelles), **Klaus Schmidt** *kfs* (Reportage/Berufspolitik/Zum Schluss), k.schmidt@vbe-rp.de, **Michael König** *mk* (Recht), m.koenig@vbe-rp.de

Verlag: VBE Bildungs-Service GmbH, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz

Fotos/Grafik: VBE-Archiv: 3, 21, 22, Fotostudio Roeder: 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 13, 19, 20, M. Hunzinger: 10, VBE Bund: 16, P. Maier: 23, 24, SMART Technologies: 25, 26
Die abgebildeten Kinder sind stellvertretend für ukrainische Kinder verwendet worden. Sie stammen aus einer rumänischen Schule in der Nähe der ukrainischen Grenze.

Die RpS erscheint zehnmal im Jahr. Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss: 20.06.2022 für Heft 07-2022

Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser. Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, E-Mail: info@einfach-wilke.de

ISSN: 1869 3717

Die nächste RpS erscheint am 14. Juli 2022.

Editorial

Und „jährlich“ grüßt das Murmeltier!

Das Schuljahr neigt sich dem Ende entgegen.

Wir alle haben im zurückliegenden Schuljahr 2021/2022 aufgrund der Corona-Pandemie sowie der Situation der Integration von ukrainischen Flüchtlingskindern enorme Anstrengungen leisten müssen. Die Corona-Pandemie scheint zurzeit etwas in den Hintergrund zu rücken.

Die nächste Herausforderung wartet mit der Integration von ukrainischen Flüchtlingskindern in den Schulalltag auf uns. Der Hauptteil dieser Ausgabe beschäftigt sich mit dieser Frage. Die Ängste und Sorgen der Kolleginnen und Kollegen sind nachvollziehbar. Die Kinder, welche vor Krieg und Elend aus ihrer Heimat geflüchtet und sehr oft traumatisiert sind, gilt es in den Schulalltag zu integrieren.

Als oberstes Ziel sollte die Schule eine sichere Umgebung für die Kinder sein, sodass die Flüchtlingskinder das Geschehene verarbeiten können. Wie kann diese Integration gelingen? Die Kinder werden in die täglichen Abläufe des Schulalltags integriert. Das gelingt nur, wenn Bund, Land und Kommunen die Rahmenbedingungen hierfür zur Verfügung stellen sowie durch das hervorragende Engagement der Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Schulen.

Das Land Rheinland-Pfalz hat über das Pädagogische Landesinstitut einige Möglichkeiten geschaffen, die zur Fortbildung von Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit der Ankunft ukrainischer Kinder und Jugendlicher in der Schule dienen. Die Einbindung von zusätzlichen Fördersprachkräften ist schwierig, da die weitere Personalisierung vielerorts nicht gegeben ist.

Wir wünschen Ihnen Mut, Zuversicht und weiterhin Gesundheit. Die Sommerferien beginnen bald ...

Ihre RpS-Redaktion

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Zwischenzeitlich sind bundesweit mehr als 100.000 ukrainische Kinder an den Schulen angekommen, in Rheinland-Pfalz sind es mehr als 7000. Und täglich werden es mehr.

An den Schulen spitzt sich die räumliche und personelle Situation zu. Seitens der Politik werden Schulen und Lehrkräfte zwar immer wieder für ihre Willkommenskultur und den Einsatz gelobt, aber konkrete Antworten auf die Frage, wie Schulen das weiter stemmen sollen, bleiben aus.

Keiner von uns mag sich vorstellen, was diese Kinder erlebt haben. Auf der Flucht war ihr Rucksack eher klein, umso größer ist der Rucksack, der die Kinder belastet, die Sorge um ihr zurückgelassenes Zuhause, den Vater, der nicht mitreisen konnte, die Großeltern, Freunde, die entweder noch im Land sind oder irgendwo anders hin geflüchtet sind.

Schon 2015/2016 konnten wir beobachten, dass viele Konflikte in die Schulen hineingetragen wurden, weil die Kinder ihre traumatischen Erfahrungen nicht aufarbeiten konnten. Das Szenario wiederholt sich nun. In der Schule müssen die Kinder nun irgendwie klarkommen. Sprachbarrieren erschweren die Hilfestellungen seitens der Mitschüler und Mitschülerinnen und seitens der Lehrkräfte.

Da helfen die zahlreichen Portale mit Unterlagen und Unterrichtsideen allein nicht. Sprachförderkurse mit 15 und überwiegend mehr Schülerinnen und Schülern mögen langfristig bei den sprachlichen Hindernissen weiterhelfen.

Professionelle Hilfe, die diesen Kindern ein wenig Halt geben könnte, durch Schulsozialarbeiter, Pädagogen und Psychologen, die sich auch mal für ein Kind alleine Zeit nehmen können, sind dringend gefragt sowie Übersetzer, die auch außerhalb der Sprachkurse helfen.

Den Verantwortlichen scheint das Prinzip „Hoffnung“ zu helfen, auf das immer wieder gesetzt wird. Die Schulen kriegen das schon irgendwie hin. Am besten kostenneutral. Hat ja die letzten Jahre auch funktioniert.

Und wieder einmal rächen sich die Einsparungen der letzten Jahre, nein der letzten Jahrzehnte. Natürlich konnte nach der Flüchtlingswelle 2015/2016 und nach Corona keiner vorhersehen, dass die Schulen schon wieder mit einer neuen enormen Aufgabe überrollt werden.

Barbara Mich

Es ist halt nicht vorhersehbar, dass nichts Unvorhersehbares passiert.

Trotzdem wird die Versorgung der Schulen mit Lehrkräften und pädagogischem Personal immer anhand irgendwelchern Bedarfszahlen errechnet, von denen keiner weiß, aus welchem Jahrzehnt die Grundlagen hierzu stammen.

Unvorhersehbares ist hier ganz sicher nicht eingeplant, ein Puffer wurde nie vorgesehen. Genauso ist es seit Jahrzehnten übliche Praxis, nur strukturellen Unterrichtsausfall zu berücksichtigen und nicht den Ausfall durch Krankheit, Fortbildungen o. Ä., der vorhersehbar bzw. planbar wäre. Auch hierfür ist ein Puffer dringend notwendig. Nur dann könnten Schulen in Krisenzeiten ganz normal weiterarbeiten. Und das sind wir allen Kindern schuldig!

Wir brauchen DRINGEND multiprofessionelle Teams an den Schulen! Und zwar on top! Und jetzt sofort! Damit die Lehrkräfte allen Schülerinnen und Schülern gerecht werden können: den Kindern, die aus ihrem Heimatland geflüchtet sind, die dringend unsere Hilfe brauchen, aber auch allen anderen Kindern, die einen Anspruch auf Bildung haben, die unsere Zukunft sind, genauso wie die Schülerinnen und Schüler durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen unterrichtlichen, sozialen und seelischen Defizite dringend professionelle Hilfe bräuchten.

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Barbara Mich

Neue Formate für Zeitzeugenarbeit an Schulen

Die Begegnung mit Zeitzeugen der NS-Verbrechen soll Jugendlichen auch dann ermöglicht werden, wenn die unmittelbar Betroffenen nicht berichten können. „Die Erfahrungen aus der Zeit des Nationalsozialismus sind für uns eine immerwährende Ermahnung und Verpflichtung“, sagte die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig (SPD) am Dienstag im Bildungszentrum Kloster Jakobsberg in Ockenheim (Kreis Mainz-Bingen).

Am eindrücklichsten sei das unmittelbare Gespräch, sagte Hubig. „Wir wollen den Kontakt mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ermöglichen, solange dies in der ersten Generation noch geht. Wir müssen aber auch andere Formate finden.“ Dazu gehörten Gespräche mit Zeitzeugen der zweiten Generation – „auch Kinder und Enkel können viel berichten, wie Familien traumatisiert worden sind“. Weitere Möglichkeiten seien bereits die Beschäftigung mit Stolpersteinen vor Ort, die Spurensuche zu Lebensläufen von Betroffenen oder Filme mit Aufzeichnungen von Zeitzeugenberichten. Der Filmemacher Edmund Bohr und der Autor Reiner Engelmann stellten in Ockenheim ihren Film vor mit dem Titel „Henriette Kretz. Der Holocaust durch die Augen eines Kindes“. Geplant seien zurzeit insgesamt fünf Filme mit Berichten von Zeitzeugen, sagte Bohr.

Das Bistum Mainz und das Maximilian-Kolbe-Werk haben in dieser Woche Schulklassen zum Austausch in das ehemalige Kloster eingeladen unter dem Motto: „Fragt uns, wir sind die Letzten ... Erinnern für die Zukunft“. Zu den Gesprächspartnern in dieser Woche gehört die 87-jährige Henriette Kretz, die knapp zehn Jahre alt war, als ihre jüdischen Eltern vor ihren Augen erschossen wurden. Sie überlebte in einem Versteck in einem Nonnenkloster. Der 83 Jahre alte Mieczyslaw Grochowski erlebte als Vierjähriger die menschenunwürdigen Bedingungen im Internierungs- und Arbeitslager Lebrechtsdorf-Potulitz, wohin seine gesamte Familie verschleppt worden war. Jozefa Posch-Kotyrba war fünf Jahre alt, als ihre Familie 1943 von der Gestapo verhaftet wurde. Ihr Vater wurde als Untergrundkämpfer erschossen. Die 84-jährige Alodia Witaszek-Napierala hat auch schon in vergangenen Jahren Schülerinnen und Schülern über ihre Kindheit berichtet, in der sie von ihren Eltern getrennt wurde, um „germanisiert“ zu werden.

Ockenheim (dpa/lrs)

Unicef: Horror-Schuljahr in Ukraine zu Ende – Unterricht in U-Bahn

In der Ukraine geht nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks Unicef ein Horror-Schuljahr zu Ende. Seit Beginn des russischen Angriffskriegs seien Hunderte Schulkinder getötet geworden, berichtete Unicef am Mittwoch.

15 von 89 vom UN-Kinderhilfswerk Unicef unterstützte Schulen seien im Osten des Landes beschädigt oder zerstört worden. Landesweit wurden demnach Hunderte Schulen durch den Beschuss eng besiedelter Stadtteile getroffen oder als Zufluchtsorte, Lagerstätten oder Militäreinrichtungen umfunktioniert.

Gerade in Krisenzeiten sei es wichtig, dass Kinder mit dem Schulbesuch wenigstens ein Stück Normalität im Schrecklichen erlebten und nicht durch verpassten Schulstoff ein Leben lang benachteiligt seien. „Zugang zu Bildung kann für Millionen Kinder den Unterschied machen zwischen Hoffnung und Verzweiflung“, sagte der Unicef-Vertreter in der Ukraine, Murat Sahin.

In den Metrostationen von Charkiw, die als Schutzbunker dienen, habe Unicef kinderfreundliche Räume eingerichtet. Dort beschäftigten sich Lehrerinnen und Lehrer und Psychologen mit den Kindern. Schulmaterial werde dort und in Vertriebenenunterkünften verteilt. Rund 80 000 vertriebene Teenager nutzten demnach das während der Corona- Pandemie entwickelte Online-Unterrichtsmaterial. Eine digitale Kampagne, die kindgerecht über die Gefährlichkeit von nicht explodiertem Kriegsmaterial aufklärt, erreiche Millionen Kinder.

New York/Genf (dpa)

Schule aus Salzwedel für Deutschen Schulpreis nominiert

Die Ganztagsgemeinschaftsschule „Gotthold Ephraim Lessing“ in Salzwedel geht ins Rennen um den Deutschen Schulpreis 2022. Sie gehört zu den 20 Schulen in der Bundesrepublik, die für die Auszeichnung nominiert wurden, wie das Bildungsministerium am Dienstag mitteilte. Vergeben wird der Preis von der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung. Unter den Mitbewerbern ist mit einem Berufsbildungszentrum in Waren an der Müritz (Mecklenburg-Vorpommern) nur eine weitere aus einem ostdeutschen Flächenland.

Eine Fachjury hatte unter insgesamt 80 Bewerbern eine Vorauswahl getroffen. Der Hauptpreis des Wettbewerbs, der in diesem Jahr gute Unterrichtsqualität belohnen will, ist mit 100 000 Euro dotiert. Für die vier Nächstplatzierten gibt es jeweils 30 000 Euro. Alle nominierten Schulen, die nicht mit Preisen ausgezeichnet werden, erhalten einen Anerkennungspreis in Höhe von 5000 Euro. Verliehen wird der Preis am 28. September in Berlin.

Salzwedel (dpa/sa)

33 000 neue Lehrer pro Jahr

An den Schulen in Deutschland sind in den vergangenen zehn Jahren im Schnitt 33 000 Lehrkräfte jährlich neu eingestellt worden. Das geht aus einer Übersicht der Kultusministerkonferenz (KMK) hervor, die am Mittwoch veröffentlicht wurde. Darin sind die jährlichen Einstellungen in den öffentlichen Schuldienst von 2011 bis 2021 aufgelistet. Etwa jeder dritte neue Lehrer nahm seine Arbeit an einem Gymnasium oder einer anderen Schulen des Sekundarbereichs II auf. Die Einstellungen reichen allerdings nicht aus, um den Bedarf zu decken. Je nach Schultyp und Bundesland wird auch in den kommenden Jahren weiterhin mit einem Lehrkräftemangel gerechnet, wie bereits bekannte Prognosen der KMK gezeigt hatten. Als Hauptursachen werden veränderte Geburtenzahlen, weitere Zuwanderung und erweiterte Anforderungen an Schulen genannt. Dazu zählen etwa Inklusion, Ganztagsausbau und Sprachfördermaßnahmen. Insgesamt gibt es in Deutschland rund 40 000 Schulen und Berufsschulen, etwa elf Millionen Schülerinnen und Schüler und mehr als 800 000 Lehrkräfte.

Berlin (dpa)

Experten: Mehr als sechs Millionen Analphabeten bundesweit

Rund 6,2 Millionen Menschen in Deutschland können nach Experten-Schätzung nicht oder nicht ausreichend lesen und schreiben. Beides sei aber zentral für eine berufliche und gesellschaftliche Teilhabe, betonte das Forschungsnetzwerk AlphaFunk am Mittwoch in Duisburg. Bei Erwachsenen mit geringen schriftsprachlichen Fähigkeiten handele es sich nicht um eine homogene Gruppe, sagte Netzwerk-Leiter Michael Schemmann. Entsprechend müsse man versuchen, diese Menschen noch stärker, gezielter und auf den unterschiedlichsten Wegen für Angebote der Alphabetisierung und Grundbildung zu gewinnen. Neben den bewährten Weiterbildungsstrukturen mit den Volkshochschulen als zentralen Akteuren seien auch Kooperationen etwa mit sozialen Diensten oder Fußballvereinen wichtig.

Schemmann zufolge ergab eine Analyse des Netzwerks zudem, dass aufsuchende Angebote besonders wichtig seien – also in die Stadtteile hineinzugehen. Als Einstieg könnten auch mal Nähkurse oder Sportangebote dienen. Nach Bundesländern aufgeschlüsselte Schätzzahlen gebe es zwar nicht. Es handele sich aber um „erschreckend“ viele Betroffene – „und das findet in jeder Kommune statt“, schilderte der Parlamentarische Staatssekretär im NRW-Wissenschaftsministerium, Klaus Kaiser. Man komme an die Menschen oft nur schwer heran, weil das Thema mit einem Tabu belegt sei und viele Betroffene Strategien zur Verdeckung entwickelt hätten. So heiße es: „Ich habe gerade meine Brille nicht dabei, würden Sie mir den Text bitte vorlesen?“ Oder auch: „Das Formular fülle ich lieber in Ruhe zu Hause aus.“

Das vom Land NRW geförderte Forschungsnetzwerk AlphaFunk ist ein Kooperationsprojekt der Universitäten Köln und Duisburg-Essen sowie des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung in Bonn.

Duisburg (dpa)

Wenn Kinder aus Angst nicht mehr zur Schule gehen

Der psychische Druck für Kinder und Jugendliche hat in der Corona-Zeit zugenommen. Wegen Depressionen oder auch Mobbing schaffen es manche kaum, am Unterricht teilzunehmen. Ein Besuch in einem Projekt für Schulvermeider.

Spontan die letzten beiden Schulstunden schwänzen, weil das Wetter so schön ist – das haben viele Jugendliche schon ausprobiert. Allerdings gibt es auch Kinder, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelingt, regelmäßig in den Unterricht zu kommen. Ursachen für lange Fehlzeiten können familiäre Probleme, Mobbing oder eigene psychische Erkrankungen wie Depressionen oder Angststörungen sein. Hat die Pandemie das Phänomen verstärkt, das Fachleute als Schulvermeidung bezeichnen? Wird es infolge von Corona mehr Schulabbrecher und damit auch mehr junge Arbeitslose geben?

„Das Phänomen Schulvermeidung hat zugenommen“, sagt Thomas Thor, Leiter der Fachstelle Schulvermeidung der Arbeiterwohlfahrt (AWO), Region Hannover. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler erhalten nach Thors Beobachtung in der Regel zu spät Hilfe. „Die Kinder bleiben lange unter dem Radar.“ Thor glaubt, dass die weitreichenden Folgen der Pandemie erst in den kommenden Jahren deutlich werden. Die AWO bietet verschiedene Projekte für Schulvermeider an. Im Projekt Konnex werden Jugendliche individuell beraten und begleitet. Ein weiteres Projekt namens Glashütte ist ein außerschulischer Lernort: Derzeit erhalten hier sieben 13- bis 17-Jährige vier Stunden am Tag Unterricht sowie sozialpädagogische und ergotherapeutische Unterstützung. Unter ihnen sind Junis (13), Aida (14) und Aniela (16), die in Wirklichkeit anders heißen. Der Grund für ihre Schulangst sind nicht schlechte Noten oder gar Lustlosigkeit. Alle drei erzählen von Mobbing ab der fünften Klasse. Lange dauerte es, bis sie sich ihren Eltern anvertrauten. Sie habe zunächst die Klasse gewechselt, erzählt Aniela. „Die Kinder hatten aber vor dem Wechsel mit denen aus meiner alten Klasse geredet und dann ging das Mobbing weiter.“ Jetzt hoffen die drei auf einen Neustart an einer anderen Schule nach den Sommerferien.

Befragungen zufolge fehlen rund 3 bis 4 Prozent aller Schülerinnen und Schüler immer wieder längere Zeit in der Schule. Statistische Daten gibt es kaum. Laut einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag der Robert Bosch Stiftung berichteten 26 Prozent der im September 2021 bundesweit befragten Lehrkräfte von einem Anstieg von Schulabsentismus seit dem Frühjahr 2020. An Schulen in sozialen Brennpunkten bejahten sogar 35 Prozent einen solchen Anstieg.

„Viele unserer Klienten haben in den vergangenen zwei Jahren Rückzugstendenzen entwickelt, sie sind sehr ungeübt im Austragen von Konflikten“, sagt Thor. Einige halten es nicht mehr mit 30 Kindern in einem Raum aus. Für Menschen mit sozialen Phobien ist Schule ein schwer zu ertragender Ort. Es sei weit mehr Personal notwendig, um nach zwei Jahren Pandemie auf Lernrückstände oder auf die psychischen Probleme einzelner Schülerinnen und Schüler einzugehen, sagt der Leiter der Fachstelle Schulvermeidung. Den Lehrkräften will er keinen Vorwurf machen: „Sie müssen Noten produzieren, Leistungen bewerten, das ist ihr Hauptgeschäft, das fordert das Bildungssystem.“

In Deutschland herrscht Schulpflicht, deshalb sind bei unentschuldigtem längerem Fernbleiben vom Unterricht Bußgeldverfahren gegen die Erziehungsberechtigten einzuleiten. Allerdings galt dies in Niedersachsen nicht für das Homeschooling im Jahr 2020. Als die

Schulen coronabedingt für Monate geschlossen waren, verloren Lehrkräfte den Kontakt zu einzelnen Schülerinnen und Schülern, die bei Videokonferenzen fehlten oder Aufgaben nicht erledigten. Die Schulen gehen nach Thors Beobachtung höchst unterschiedlich mit Jugendlichen um, die immer wieder lange fehlen. Aus Sicht des Sozialpädagogen ist es fatal, ihnen zu signalisieren: „Ihr könnt nach Corona ruhig langsam aus der Deckung kommen.“ Notwendig seien verbindliche Vereinbarungen.

Hannover (dpa/lni)

Kostendämpfungspauschale abschaffen

Der VBE Rheinland-Pfalz fordert vor dem Hintergrund der geänderten Haushaltslage die Abschaffung der Kostendämpfungspauschale. Lars Lamowski: „Die Kostendämpfungspauschale ist ein zeit- und personalintensives Instrument zur Entlastung des Landeshaushalts mit geringem Nutzen. Da im Zuge der Corona-Pandemie Rheinland-Pfalz im Finanzausgleich der Länder vom Nehmer- zum Geberland aufsteigen konnte, ist die Pauschale nun hinfällig.“ Die Kostendämpfungspauschale wurde eingeführt, um die Haushalte der Länder zu entlasten. Hierfür sollte auch der öffentliche Dienst seinen Beitrag leisten. Lars Lamowski, stellvertretender Landesvorsitzender des VBE Rheinland-Pfalz, erklärt: „Die Kostendämpfungspauschale wird den Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfängern im Krankheitsfall von der Beihilfezahlung abgezogen. Sie müssen also selbst für die angefallenen Kosten aufkommen.“ Inzwischen hat sich die Haushaltslage des Landes geändert. „Rheinland-Pfalz konnte durch die Errungenschaften von BioNTech und die damit verbundenen Gewerbesteuereinnahmen im Länderfinanzausgleich vom Nehmer- zum Geberland aufsteigen. Der ursprüngliche Zweck der Kostendämpfungspauschale ist somit hinfällig“, so Lamowski weiter. „Die Erhebung der Kostendämpfungspauschale ist zudem mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden und bindet Personal in der Finanzverwaltung.“ Andere Länder, wie z. B. Nordrhein-Westfalen, haben die umständliche Kostendämpfungspauschale bereits abgeschafft. Rheinland-Pfalz sollte hier nachziehen, auch um die Attraktivität des Beamtentums zu steigern und so die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

In memoriam

Markus Becker
Lehrer
Am Klingbach 7
54497 Morbach-Bischofsdhron
geb. 31.07.1965
† 07.05.2022

Hans Heinen
Rektor a. D.
Neuenahrer Str. 71
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
geb. 26.07.1930
† 15.05.2022

Odalfried Kühn
Konrektor a. D.
Waldstraße 5
67346 Speyer
geb. 12.10.1941
† 18.05.2022

Wir werden unseren verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken bewahren.

Bildung und Leben junger Ukrainer in Kriegszeiten

Junge Ukrainer wollen lernen und verteidigen ihre Heimat

Unter dem Druck des von drei Seiten vorgetragenen Angriffs Russlands auf die Ukraine sind seit Februar 2022 Millionen Zivilisten in die westlichen EU-Länder geflohen. Allein in Deutschland wurden bereits mehr als 700.000 Menschen als Flüchtlinge registriert, zumeist Frauen und Kinder. Und die Dunkelziffer ist noch einmal deutlich höher. Die Männer sind geblieben, um ihr Heimatland der russischen Aggression nicht schutzlos zu überlassen, wie düster die Aussichten auch sein mögen.

Der Krieg in der Ukraine, Flucht und Vertreibung, die Bilder in den Medien gehen an den Menschen nicht spurlos vorüber. Gerade bei Kindern und Jugendlichen führt das zu bedrückender Unsicherheit, Angst und traumatischen Erlebnissen. Umso wichtiger ist ein unbürokratisch und einfach gestalteter Rückwechsel in eine gewisse Normalität. Schulische Strukturen vermitteln Sicherheit und Geborgenheit in einer Lebenssituation, in der für die meisten Menschen kaum etwas so ist, wie es vor dem 24. Februar 2022 war. Die Schulen in Rheinland-Pfalz haben sich dieser Aufgabe mit großem Engagement gestellt. Nicht immer funktioniert alles überall so, wie das vielleicht idealtypisch wünschenswert wäre. Aber in der aktuellen Situation kann das auch niemand fordern.

Insgesamt leisten Sie als Lehrerinnen und Lehrer einen nicht zu unterschätzenden, großen Beitrag:
Bei der Integration in andere Bildungssysteme hilft ukrainischen Schülerinnen und Schülern aus meiner Beobachtung, dass eine Ausbildung im benachbarten europäischen Ausland für Schulabgänger ebenso wie ein Auslandsstudium für ukrainische Studenten schon zu Friedenszeiten nichts Ungewöhnliches war. Wer in der Ukraine „Bildung im Ausland“ in die Suchmaschine eingibt, findet bei Google Hunderte von Ergebnissen: Unternehmen, die ukrainischen Studenten bei der Aufnahme ihres Studiums im Ausland helfen, Artikel mit Ratschlägen, zahlreiche Blogs derjenigen, die bereits außerhalb der Ukraine studieren. Stetig wächst die Nachfrage nach diesen Angeboten. Jedes Jahr gehen ukrainische Studierende zum Studium ins Ausland. Sie wollen eben lernen.

Obwohl die Schulbildung in der Ukraine auch im Vergleich zu führenden europäischen Ländern hohen Ansprüchen genügt, liegt die Motivation der Studierenden in fehlenden Ressourcen, systemischen Unzulänglichkeiten des höheren Bildungssystems, aber auch den arbeitsmarktpolitischen Perspektiven für junge, hoch qualifizierte Akademikerinnen und Akademiker. Neben Deutschland, Frankreich, Spanien und Italien

zählen Polen, Österreich, Ungarn und die Tschechische Republik zu den beliebtesten Auslandsstudienorten. Auch Kanada und die Vereinigten Staaten werden gerne gewählt. Die Wachstumsdynamik für ein Studium im Ausland belief sich zwischen 2009 und 2015 auf 129 %, Tendenz: steigend. Und laut einer Studie der Denkfabrik CEDOS studierten 2017 mehr als 77.000 Ukrainer im Ausland.

In der Europäischen Union ist die „Studentenmigration“ alltäglich. Überall gehen junge Menschen zum Studieren in andere, zumeist Nachbarländer. Und nicht wenige kehren nach dem Studium nicht sofort in ihre Heimatländer zurück, sondern bleiben nach dem Abschluss im Ausland und nutzen dort ihr Potenzial. Dabei gehen ukrainische Studenten bevorzugt in Länder mit qualitativ hochwertigen Bildungsangeboten, und es erscheint mir deshalb nicht als Zufall, dass viele der Geflüchteten, die schulpflichtige Kinder haben, den weiten Weg nach Deutschland auf sich genommen haben. Es ist absehbar, dass mit der jüngsten Eskalation der russischen Aggression gegen die Ukraine auch die Zahl der Studenten, die ihr Studium in ihrer Heimat aktuell nicht fortsetzen können, steigt und die europäischen Länder sie aufnehmen und in den europäischen Bildungsraum integrieren werden.

An den rheinland-pfälzischen Schulen zeigt sich ein ähnlich positives Bild. Ihr starkes Engagement, verbunden mit Pragmatismus, eine Fortsetzung ukrainischer Bildungsgänge nicht an systemischen Klippen im rheinland-pfälzischen Schulrecht scheitern zu lassen, zeichnet viele Schulleiter und mit ihnen ihre Kollegien in besonderem Maße aus. Die neue Willkommenskultur in unserem Land, die zahlreichen privaten, privatwirtschaftlichen und Initiativen der christlichen Kirchen und Werke, die Hilfen aus Ministerium, ADD und Pädagogischem Landesinstitut werden im persönlichen Gespräch mit Geflüchteten immer wieder in tiefer Dankbarkeit hervorgehoben.

Nicht allein für Staat und Gesellschaft, auch für unsere Schulen bietet die Aufnahme von Flüchtlingen – ausnahmslos Frauen und deren Kinder – positive Entwicklungschancen: Aus der christlich geprägten Ukraine kommend, zeigen sie spontanen Integrationswillen ohne sozialen Sprengstoff, ganz im Gegensatz zu Einwanderern aus islamischen Ländern. Kulturell recht ehrgeizig konditioniert, haben die ukrainischen Eltern den Lernerfolg ihrer Kinder im Blick und schenken der Entwicklung ihrer sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten zur Vorbereitung auf die Schule viel Aufmerksamkeit.

An hohe Leistungsanforderungen gewöhnt, wird sich die Integration ukrainischer Schülerinnen und Schüler ähnlich lautlos vollziehen wie ihre Aufnahme an den

Moritz Hunzinger

ausländischen Fakultäten, werden Mitschüler wie Kommilitonen von einer Erweiterung des eigenen Horizonts profitieren.

Auch auf dem Arbeitsmarkt wird die Zuführung gut ausgebildeter Kräfte ebenso wie die wachsende Zahl an motivierten Auszubildenden belebend wirken.

Dass die rheinland-pfälzischen Schulen zu dieser Entwicklung entscheidend beitragen werden, gibt Hoffnung: In der Krise stehen die Bürgerinnen und Bürger auch in Rheinland-Pfalz zusammen, leisten Lehrerinnen und Lehrer einen wichtigen gesamtgesellschaftlichen und humanitären Beitrag. Dafür gilt ihnen alle Anerkennung und Dank.

Moritz Hunzinger

Der Autor ist beruflich tätig als Vorstand der Bildagenturgruppe action press AG (actionpress-ir.de).
Professor für PR und Kommunikation an der Fakultät für Sozioökonomische Bildung der Nationalen Pädagogischen Dragomanov-Universität (Kiew).
Dr. phil. h. c. der Nationalen Akademie der Erziehungswissenschaften der Ukraine, Dr. rer. nat. h. c. des Instituts für Agrarökologie und natürliche Ressourcen der Nationalen Akademie der Agrarwissenschaften der Ukraine.
Bundesverdienstkreuz, Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold, Ehrenzeichen der Stadt Kiew.

Ukrainische Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, das Bombardement von Städten, die Besetzung durch reguläre russische Truppen und von Russland finanzierte und massiv ausgerüstete irreguläre, ungesetzliche Kombattanten zwingen Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer zur Flucht aus ihrem Land. Sie flüchten um ihr Leben, bringen sich und ihre Kinder in Sicherheit, suchen eine Unterkunft und einen sicheren Ort. Viele Kriegsflüchtende kommen auch nach Rheinland-Pfalz. Wir können kaum erahnen, in welchem Maße sich das Leben der Familien in den letzten Wochen verändert hat. Aber die Bilder von ermordeten Zivilisten und völlig zerstörten Städten machen selbst uns sprachlos. Dass eine solche Eskalation der Gewalt mitten in Europa möglich wäre, haben wir uns bis zum 24. Februar 2022 überhaupt nicht vorstellen können.

Mit dem Ziel, den dem Krieg entkommenen, traumatische Erlebnisse verarbeitenden Kindern und Jugendlichen wichtigen Halt und Unterstützung zu geben, heißen wir sie willkommen und integrieren sie möglichst nahtlos in soziale Netzwerke und unsere Schulen.

Zum Stichtag 13.05.2022 wurden laut KMK-Veröffentlichung 7.243 Schülerinnen und Schüler an rheinland-pfälzischen Schulen aufgenommen und unterrichtet. Mit einem Schreiben vom 30.03.2022 informierte das Ministerium über die Rahmensetzung ihrer schulischen Integration. Die Aufnahme erfolgt demnach in die bestehenden Regelklassen entsprechend dem Alter und bisherigen Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler. Die Klassenmesszahlen wurden dazu ausgesetzt. Eine Förderung in der deutschen Sprache ist von Beginn an mit bis zu 20-stündigen Deutschintensivkursen vorgesehen. In sprachärmeren Fächern wie Sport, Musik und Kunst, je nach Sprachstand im Deutschen dann auch in Mathematik, Naturwissenschaften etc. ist eine Teilnahme am Unterricht in der Klassengemeinschaft die Regel.

Das Modell der in anderen Bundesländern eingerichteten Willkommensklassen findet in Rheinland-Pfalz keine Anwendung. Entsprechend der personellen und organisatorischen Möglichkeiten vor Ort erhalten die Kinder und Jugendlichen daher die Möglichkeit, an ukrainischen Lernangeboten teilzunehmen. Parallel wurde eine deutsch-ukrainisch-sprachig besetzte Hotline zur Unterstützung eingerichtet und eine offensive Kampagne zur Gewinnung von Personal gestartet. Vielfältige Informationen zu ukrainischen Lernplattformen, Medienausleihe, Materialien und das Angebot der schulpsychologischen Unterstützung wurden auf dem Bildungsserver eingestellt. So weit zur Rahmensetzung. Wir haben einzelne Schulen nach der Umsetzung und Belastungssituation im schulischen Alltag gefragt und erhielten folgende, nicht repräsentative Rückmeldungen:

Wie ist die Stimmung an den Schulen?

Viele Lehrerinnen, Lehrer und PES-Kräfte, die ursprünglich mit „Aufholen nach Corona“ beschäftigt werden, stellen sich engagiert den neuen Herausforderungen. Die zusätzlichen Aufgaben führen selbstverständlich zu Mehrbelastungen, die wieder nicht kompensiert werden können. Insbesondere die Auswirkungen des Lehrkräftemangels bringen die Kollegien dabei landesweit an ihre Belastungsgrenzen. Es wird von extremem Vertretungsbedarf berichtet, da Lehrkräfte infolge von Überlastung für lange Zeit erkranken. Eine Schule schreibt: Wir sind am Ende unserer Kräfte.

Was läuft gut?

Viele Schülerinnen und Schüler kommen hoch motiviert, mit viel Vorwissen im Gepäck, an den Schulen an. Russischsprachige Klassenkameraden und Klassenkameradinnen unterstützen sie und helfen ihnen, Sprachbarrieren zu überwinden. Die Jugendlichen an weiterführenden Schulen verfügen über umfassende Englischkenntnisse und digitale Kompetenzen. Schulen mit DaZ-Lehrkräften berichten von guten Erfahrungen mit Eingangsdiagnostiken. Sehr hilfreich sind die DaZ-Intensivkurse. Die Beschulung im Ganztag wird als vorteilhaft beschrieben. Die Unterstützung durch ukrainische Lehrkräfte wird an allen befragten Schulen sehr wertgeschätzt.

Welches sind die zentralen Herausforderungen?

Als besonders herausfordernd wird die Personalnot und der Mangel an Sprachkursen beschrieben. Die zentrale Forderung nach mehr Lehrerwochenstunden zieht sich durch die Rückmeldungen aller Schularten. Das Arbeiten in engen Räumen mit sehr großen Klassen ist für Schüler, Schülerinnen und Lehrkräfte belastend. Die Lehrkräfte sehen sich gezwungen, den regulär beschulten Kindern mit allgemeinem Förderbedarf deutlich weniger Zuwendung und Unterstützung zukommen zu lassen. Die Tatsache, unter den gegebenen Umständen den verhaltensauffälligen, teils schwer traumatisierten Kindern und Jugendlichen nicht gerecht zu werden, belastet viele der von uns befragten Lehrkräfte. Zudem gestaltet es sich oft schwierig, den Kindern und Jugendlichen während des Schulvormittags die Teilnahme an ukrainischen Lernangeboten zu ermöglichen.

Was fehlt?

Im Sinne der Chancengleichheit sollten allen ukrainischen Kindern und Jugendlichen zeitnah Sprachintensivkurse angeboten werden können. Davon sind wir, bei allem Engagement und zahlreichen unbürokratischen Hilfen, leider weit entfernt. Die Schulen brauchen dringend mehr personelle Unterstützung. Eine stärkere Vernetzung der Schulen in den Regionen sollte über die Schulaufsicht initiiert werden. Um Schulen mit übervollen Klassen zu entlasten, sind daneben intelligente Lösungen bei der Schülerzuweisung vonnöten. Klar ist, dass das nicht von heute auf morgen geht. Die Aufgaben sind aber definiert, jetzt müssen sie engagiert abgearbeitet werden, um spätestens mit dem Start in das neue Schuljahr dringend erforderliche Änderungen zu implementieren.

Es ist höchste Zeit für Schule.

mlk

Das ukrainische Schulsystem

In den letzten Wochen sind sehr viele Flüchtlingsfamilien aus der Ukraine nach Deutschland gekommen und mit ihnen viele Kinder und Jugendliche. Mehrere Tausend von ihnen sind in deutschen Schulen aufzunehmen und es ist die Frage zu beantworten, ob das in deutschsprachigen Klassen erfolgen soll oder ob ukrainischsprachige Klassen zu bilden sind. Mindestens ebenso interessant ist die Frage, aus welchen Schulen im ukrainischen Schulsystem sie kommen. Dazu ist es ganz gut, etwas von diesem Schulsystem zu kennen.

Historisches

Bis zum Zerfall der Sowjetunion 1990 hatte für die damalige Ukrainische Sowjetrepublik die Gesetzgebung der UdSSR Gültigkeit. Diese folgte der marxistisch-leninistischen Ideologie und einer zentralistischen Organisation. Nach der Deklaration der Unabhängigkeit der Ukraine durch den Obersten Sowjet in Kiew 1991 wurde in der Souveränitätserklärung der Abschnitt „Kulturelle Entwicklung“ für den Bildungsbereich festgeschrieben. Sowohl für die ukrainische Nation als auch für alle anderen Nationalitäten, die auf dem Territorium der Ukraine leben, wird das Recht auf eine freie kulturelle Entwicklung gewährt. Die Periode von 1991 bis 1993, die den Beginn der Reorganisation des Bildungswesens beinhalten sollte, erwies sich als eine Phase des Kampfes gegen das sowjetische Erbe. Dem konnte aber wenig Neues entgegengesetzt werden. Erste Elemente einer neuen Weichenstellung gab es mit dem 1993 verabschiedeten staatlichen Bildungsprogramm mit dem Titel „Bildung – die Ukraine im 21. Jahrhundert“. Drei Themenbereiche bildeten den Schwerpunkt des Programms:

- Die Umgestaltung des bestehenden Bildungswesens unter Berücksichtigung der politischen, ökonomischen und geistigen Veränderungen, die sich in dem unabhängigen Staat Ukraine vollzogen haben.
- Die Schaffung eines flexiblen Bildungswesens mit dem Ziel, das Bildungsniveau der Bevölkerung des Landes zu erhöhen.

- Die Gründung von Bildungseinrichtungen neuen Typs wie universitäre und nicht universitäre „Verbundeinrichtungen“, auch Bildungskomplexe genannt: Akademien mit Profil, regionale Universitäten, Vernetzung von Gymnasien, Lyzeen und Colleges usw.

Das Bildungsgesetz aus dem Jahre 1996 legt die Zuständigkeiten für das Bildungswesen fest und fordert für den Haushalt des Bildungsbereichs 10 % des Nationaleinkommens! Dieser Anteil ist aber wohl nie erreicht worden.

Der Aufbau des Bildungswesens

Das Bildungsgesetz legt die Einrichtungen fest:

- Die Vorschulerziehung soll aus Kinderkrippen und Kindergärten bestehen. Sie ist noch nicht obligatorisch und auch nicht flächendeckend realisiert.
- Die dreistufige allgemeinbildende Mittelschule: Die Schulpflicht gilt vom 6. bis zum 15. Lebensjahr und wird in der dreistufigen Mittelschule absolviert.
- Stufe I: die Grundschule, die drei oder vier Schuljahre umfasst
- Stufe II: die Mittelschule mit den Schuljahren fünf bis neun
- Stufe III: die Oberschule mit den Schuljahren zehn und elf bzw. zwölf

In Abhängigkeit von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten kann jede dieser Stufen als eigenständige Schule eingerichtet werden, aber auch als integrierte Schule, die alle drei Stufen umfasst, oder auch als sogenannte Verbundeinrichtung, z. B. Stufe I und II. Diese dreistufige allgemeinbildende Mittelschule steht allen Schülerinnen und Schülern offen, ungeachtet ihrer Begabungen und schulischen Leistungen. – Den Abschluss bildet die vollständige Absolvierung der Oberschule, die zur Bewerbung um einen Studienplatz berechtigt.

Die Grundschule nimmt die Schülerinnen und Schüler auf, die sieben Jahre alt geworden sind (Beginn der Schulpflicht). Als schulreif identifizierte Kinder können schon mit sechs Jahren eingeschult werden. Eine sehr interessante erste Differenzierung findet schon in der Grundschule statt: Strukturell steht neben der dreijährigen die vierjährige Grundschule, die ein langsameres Lerntempo vorgibt und so die Bildungschancen für schwerer Lernende erhöhen will. Gleichzeitig können lernstarke Schülerinnen und Schüler die Grundschule in drei Jahren durchlaufen.

Die Stufe II – Mittelstufe i. e. S., in unserem Sprachgebrauch Sekundarstufe I – mit den Schuljahren fünf bis neun besuchen etwa 96 % der Schülerinnen und Schüler. Der herkömmliche Fächerkanon wird vermittelt, dazu selbstständiges Lernen und Arbeiten. Eine auffallende Erweiterung des sprachlich-literarischen Unterrichts ist festzustellen (Fremdsprachen, internationale Literatur), aber Geschichte wird auch sehr betont. Da und dort gibt es Arbeitsunterricht (eine Art berufliche Grundbildung). Wirkt die Stufe II auf den ersten Blick sehr monolithisch, so muss man auch feststellen, dass Gymnasien und Lyzeen als Schulen für begabte Schülerinnen und Schüler, wie es heißt, einen beachtlichen Anteil haben. Die Gymnasien differenzieren sich ab dem 8. Schuljahr in drei Schwerpunktbereiche: den geisteswissenschaftlichen, den naturwissenschaftlichen und den künstlerisch-ästhetischen Bereich. Die Lyzeen haben sechs Grundprofile: den philologischen, den historisch-kulturellen, den künstlerisch-humanistischen, den physikalisch-mathematischen, den biologisch-chemischen und den technischen Bereich. Fächer wie Latein, Rhetorik und Logik lassen auf eine stärkere klassisch-humanistische Orientierung schließen. Etwa 40 % der Schülerinnen und Schüler besuchen dann die Stufe III, unsere Sekundarstufe II.

Die beruflichen Schulen spielen eine nicht unerhebliche Rolle und bieten ein breites Spektrum von Qualifizierungsmöglichkeiten an: von Grundbildung nach dem 9. Schuljahr bis zu Lehranstalten mit höherer Qualifikation, sodass jeder seinen beruflichen Ausbildungsweg finden kann.

Fazit

Insgesamt gesehen sind der Aufbau, die Vielfalt und die immer wieder auffallende humanistische Orientierung beeindruckende Merkmale des ukrainischen Schulsystems, auch wenn örtlich und regional sicher nicht immer das Intendierte bisher realisiert werden konnte.

Prof. Dr. Manfred Bönsch

Realität an den Schulen nicht verklären

Anlässlich der von der Kultusministerkonferenz (KMK) veröffentlichten Leitlinien zur Beschulung geflüchteter ukrainischer Kinder und Jugendlicher äußert sich Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), folgendermaßen:

„Der VBE begrüßt es, dass die KMK die Schulen bei der Integration der geflüchteten ukrainischen Kinder und Jugendlichen unterstützen will. Auch die Bereitstellung von Lernangeboten in ukrainischer Sprache und die Maßnahmen für eine kurzfristige, vorübergehende Beschäftigung ukrainischer Lehrkräfte sind ein Schritt in die richtige Richtung. Selbstverständlich geben die im System befindlichen Lehrkräfte alles, um die geflüchteten Kinder und Jugendlichen ins bestehende, seit Langem unterfinanzierte Schulsystem zu integrieren.

Angesichts des Lehrkräftemangels, der die Schulen bereits vor Corona vor große Herausforderungen stellte und sich in den zurückliegenden zwei Jahren nochmals drastisch verschärft hat, warnen wir allerdings davor, die tatsächliche personelle Situation zu verklären. Die zusätzliche Beschulung von bereits über 100.000 geflüchteten Kindern erzeugt schon jetzt, selbst bei konservativer Berechnung, einen Mehrbedarf von über 7.000 zusätzlichen Lehrkräften. Da dieser bei Weitem nicht über die Einstellung ukrainischer Lehrkräfte gedeckt werden kann, erwarten wir, dass die KMK der Bevölkerung offen und transparent erklärt, mit welchen Einschränkungen in den kommenden Wochen und Monaten zu rechnen ist und welche zusätzlichen Maßnahmen zur weiteren Lehrkräftegewinnung geplant sind.

Auch die bestehenden Kapazitäten für die psychologische Unterstützung konnten schon bisher den Bedarf nicht abdecken. Von daher ist es mehr als zwingend erforderlich, auch hier zusätzliches Personal zur Verfügung zu stellen.“

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse einer von der Robert Bosch Stiftung veröffentlichten Umfrage, dass die Schulen – je nach ihren Möglichkeiten und der Anzahl der zu beschulenden Schülerinnen und Schüler – einen Unterricht wahlweise in Willkommens- oder Regelklassen vornehmen. Auch hybride Modelle gehören derzeit zum Schulalltag. Dass die Zahl der geflüchteten Grundschulkinder in Regelklassen mit 60 Prozent über dem Durchschnitt liegt, ist ein weiterer Beleg dafür, dass der Lehrkräftemangel hier besonders dramatisch ist und die Raumkapazitäten weitgehend ausgeschöpft sind. Die sofortige Integration in Regelklassen ist vor dem Hintergrund, dass an weniger als einer von zehn Schulen, die geflüchtete Kinder und Jugendliche beschulen, Übersetzer oder ukrainische Lehrkräfte zum Einsatz kommen, eine besondere Herausforderung für die Lehrkräfte.“

Zum praktisch nicht vorhandenen Angebot einer muttersprachlichen Beschulung ergänzt Beckmann: „Die Diskrepanz zwischen politischem Wunschdenken und der realen Situation an den Schulen wird nochmals dadurch verstärkt, dass anscheinend nicht gewährleistet ist, dass ukrainische Schülerinnen und Schüler in ihrer Muttersprache unterrichtet und begleitet werden können. Besonders für diejenigen, die kurz vor ihren Abschlussprüfungen stehen, stellt dies eine besondere Hürde auf ihrem Bildungsweg dar. Ich bekräftige die Forderung des VBE, individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu schauen und die Schulen dabei zu unterstützen, dass sie passende Angebote unterbreiten können. Dazu gehört auch, schnellstmöglich Wege zu eröffnen, ukrainische Lehrkräfte und Übersetzer:innen für die Schulen zu gewinnen. Darüber hinaus benötigen Schulen, die ukrainische Kinder und Jugendliche beschulen, umgehend Unterstützung durch multiprofessionelle Teams.“

Junger VBE

Konzentrationsübungen im Klassenraum

Wir alle kennen das Problem: Im Unterricht folgen unsere Schülerinnen und Schüler unseren Lippen, hören aufmerksam zu und hinterher scheint es, als hätten sie doch alles wieder vergessen. Der Test oder die Klassenarbeit fällt bei Weitem nicht so gut aus wie erwartet. Aber woran liegt das? Sicher kommen hier viele Faktoren zum Tragen, doch ein ungemein wichtiger Faktor wird leider allzu häufig außer Acht gelassen, geht im Trubel des Alltags viel zu schnell unter. Die Rede ist von Konzentration. Wir setzen sie so oft voraus, gehen davon aus, unsere Schülerinnen und Schüler seien ohne unser Zutun in der Lage, sich jeden Tag in jeder Stunde bestmöglich zu konzentrieren. Aber so einfach ist das nicht. Und ohne die nötige Übung fällt es den meisten unserer Schützlinge ungemein schwer. Ihnen fehlt schlichtweg das Handwerkszeug. Dabei braucht es nur kleine Einheiten, die ganz einfach in den Unterricht integriert werden können, um die Konzentrationsfähigkeit der Kinder zu fördern.

Konzentration = Aufmerksamkeit?

Aber was heißt Konzentration eigentlich? Meinen wir damit nicht einfach nur, dass unsere Schülerinnen und Schüler aufmerksam sein sollen? Nicht ganz. Denn Konzentration ist eine bestimmte Form von Aufmerksamkeit. Wenn wir konzentriert arbeiten können, haben wir gelernt, alle äußeren Reize auszublenden. Und davon gibt es im Klassenraum eine ganze Menge: das Gemurmel der anderen Klassenkameraden, vielleicht eine tickende Uhr, die Gedanken an die große Pause oder die vielen Geräusche, die durch das offene Fenster in den Raum dringen. All das müssen die Kinder in diesem Moment ausblenden, um sich voll und ganz auf die von ihnen geforderte Aufgabe einlassen zu können. Gar nicht so leicht, oder?

Aufmerksamkeit hingegen meint beispielsweise auch die Fähigkeit, alles um sich herum wahrzunehmen: jedes Geräusch oder jede Bewegung. Leiden Kinder an einer Aufmerksamkeitsstörung, nehmen sie jeden einzelnen äußeren Reiz wahr und reagieren darauf. So richten sie ihre Aufmerksamkeit zum Teil binnen Sekunden auf ständig neue Eindrücke, die auf sie einströmen. Unwichtiges auszublenden und sich auf das Wesentliche zu fokussieren, fällt dann ungemein schwer. Doch ebendiese fokussierte Aufmerksamkeit braucht es beim Lernen. Sie ist der Schlüssel zu Lernfähigkeit und Lernerfolg.

Konzentrationsfördernde Übungen

Die gute Nachricht: Schon mit kleinen Übungen und nur wenig Aufwand können wir unsere Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, ihre Konzentration zu stärken. Wichtig ist dabei, dass wir diese gut in den Unterricht integrieren können, denn wir alle kennen das Problem, von Themenfeld zu Themenfeld zu hetzen. Allzu oft haben wir das Gefühl, für ebendiese wichtigen Übungen keine Zeit zu haben. Doch bauen wir sie regelmäßig in unseren Unterricht ein, profitieren wir alle davon – unsere Lernenden, aber auch wir Lehrende, da die gesteigerte Konzentration zu mehr Ruhe im Klassenraum führt und wir dadurch den Unterrichtsstoff besser vermitteln können. Wir gewinnen also sogar Zeit.

Starten können wir beispielsweise mit einem Aufwärmritual zu Beginn der Stunde. So hat das Gehirn Zeit, langsam warmzulaufen, und die Kinder haben gleich zu Beginn der Stunde ein Erfolgserlebnis. Mögliche Rituale können sein:

- Das Alphabet reihum möglichst schnell rückwärts aufsagen lassen
- Zu einem bestimmten Thema einsilbige Wörter nennen (Tiere, Farben, Städte, Vokabeln ...)
- Von einer bestimmten Zahl aus alle Zahlen rückwärts nennen, die durch 3 (oder 4, 5, 6 ...) teilbar sind
- „Ich packe meinen Koffer“ mit der ganzen Klasse spielen
- Wörter reihum rückwärts buchstabieren

Wichtig ist ebenso, in Bewegung zu kommen. In der Schule sind die Kinder meist gezwungen, für sehr lange Zeit still auf ihrem Stuhl zu sitzen. Besonders lernförderlich ist das leider nicht. Umso wichtiger ist es, ihnen immer wieder die Möglichkeit zu geben, sich auch während des Unterrichts zu bewegen. Stellen wir immer wieder Übergänge von körperlicher Ruhe zu körperlicher Bewegung her, steigern wir damit die Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung im Gehirn. Das Gehirn wird besser mit Sauerstoff versorgt und kann so effektiver arbeiten. Schon kleine Sitz(haltungs)übungen können helfen. Beispielsweise können wir unsere Schülerinnen und Schüler öfter bitten, nach vorne an die Tafel zu kommen. Interaktive Übungen am Smartboard sind hierbei eine große Hilfe und machen den Kindern meist großen Spaß. Auch kurze Pausen, in denen mit den Fingern getrommelt werden darf oder die Kinder mit den Füßen wippen, können einen großen Einfluss haben. Für die Yoga-Begeisterten unter uns bieten sich auch hier zahlreiche Möglichkeiten. Der „Baum“ beispielsweise kombiniert Bewegung und Atmung und ist so eine einfache und schnell in den Unterricht zu integrierende Übung.

Es gibt zahlreiche weitere Möglichkeiten, die Konzentrationsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Wichtig ist hierbei, sich einfach auszuprobieren und gemeinsam herauszufinden, was der Lerngruppe guttut und den Kindern wirklich weiterhilft. Es braucht nur wenige Minuten im Unterricht, nicht viel Vorbereitung und kann so viel bewirken. So machen die kleinen Übungseinheiten nicht nur Spaß, sondern helfen den Kindern ganz nebenbei auch auf ihrem Weg zu mehr Lernfähigkeit und Lernerfolg. Also einfach mal in der nächsten Unterrichtsstunde ausprobieren. Es lohnt sich!

@jungervberlp

@junger_vbe_rlp

@VBEJungerRLP

Pressebericht

Frühjahrstagung der Hauptversammlung der dbb bundesseniorenvertretung

Delegierte des VBE mit dem Bundesvorsitzenden des Beamtenbundes Ulrich Silberbach

Am 06.04.2022 fand die Frühjahrstagung der dbb bundesseniorenvertretung erstmals wieder in Präsenzform statt. Die Delegierten der dbb-Landesbünde und der Bundesfachgewerkschaften, darunter die Vertreter des VBE, Max Schindlbeck (VBE-Bundesseniorensprecher), Gerhard Kurze (stellvertretender VBE-Bundesseniorensprecher), Mathia Arent-Krüger (Vorsitzende der dbb-Landesseniorenvertretung NRW) und Rita Hengesbach (Vorsitzende der dbb-Landesseniorenvertretung Saar), trafen sich dazu im Novotel Berlin. Der Vorsitzende, Horst Günther Klitzing, unterstrich diesen Aspekt in seiner Begrüßung und im Bericht über die Aktivitäten der Geschäftsführung seit dem Herbst 2021 ganz ausdrücklich. Trotz Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen bekräftigte auch die offenkundige Diskussionsfreude der Teilnehmenden diesen Eindruck.

Die Vielzahl der Anträge an den Vorstand zur Einbringung der Wünsche und Forderungen am bevorstehenden dbb Gewerkschaftstag wurde bei wenigen Präzisierungen einstimmig verabschiedet. Besonders ausführlich wurden aber die Anträge zur Änderung der dbb-Satzung erörtert. Die einstimmige Forderung: „Die Vertretung der dbb-Jugend und der dbb-Senioren nehmen an den Sitzungen der Bundesleitung mit beratender Stimme teil“ und „die Bundestarifkommission“ soll „um ein Mitglied der Bundesseniorenvertretung verstärkt“ werden.

Diese Forderungen waren auch ausführliche Diskussionspunkte mit dem Bundesvorsitzenden von dbb beamtenbund und tarifunion, Ulrich Silberbach. Er stehe zwar – so seine Erwiderung – den Anträgen emotionsfrei gegenüber, wisse aber auch von gewissen Vorbehalten im Bundesvorstand. In seinem Bericht ging auch er unter anderem auf coronabedingt speziell zu gestaltende Aktivitäten mit der „Ampel-Koalition“ ein, auf die finanzielle Finanzlage bei den dbb-Broschüren und auf die Erwartungen an den Gewerkschaftstag, speziell auf die personelle Neuaufstellung. Strittig und sehr erklärungsbedürftig verlief die Erörterung der Ergebnisse der letzten Tarifrunde. Die dabei unberücksichtigt gebliebenen berechtigten Ansprüche der Versorgungsempfänger könnten aber nur von den Landesbünden weiter eingefordert werden.

Erfreulich und erneut einstimmig wurde der Bericht zum Haushaltsvollzug 2021 zur Kenntnis genommen, dokumentierte er doch – wieder einmal coronabedingt – die hier aber positive Unterschreitung vieler Haushaltsansätze.

Gerhard Kurze

98. Geburtstag
AM 21.07.
Theo Berchtold
Franz-Fluch-Str. 15
67152 Ruppertsberg

96. Geburtstag
AM 15.07.
Lena Bold
Ringstr. 3
66919 Weselberg
AM 18.07.
Berthold Clemens
Zweibrücker Str. 11
66892 Bruchmühlbach

92. Geburtstag
AM 26.07.
Hans Heinen
Neuenahrer Str. 71
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

91. Geburtstag
AM 15.07.
Paul Leifeld
Spesenrother Weg 22
56288 Kastellaun

88. Geburtstag
AM 13.07.
Grete Keller
Im Flürchen
56865 Schauren
AM 29.07.
Käthe Jäger
Klucksborn 2
56653 Glees

87. Geburtstag
AM 28.07.
Franz-Josef Kexel
Am Schulplatz 3
56479 Hellenhahn
AM 30.07.
Diether Becker
Buchenweg 8
54497 Morbach

86. Geburtstag
AM 05.07.
Albert Komes
Danziger Str. 101
54516 Wittlich
AM 15.07.
Anna-Maria Schuh
Königsberger Str. 15
54516 Wittlich
AM 29.07.
Georg Klein
Im Eschelchen 16
56462 Höhn-Oellingen

85. Geburtstag
AM 14.07.
Paula Antony
72, rue Kecker
5489 Ehnen

84. Geburtstag
AM 01.07.
Christhilde Feller
Gutenberger Str. 33
55545 Bad Kreuznach
AM 23.07.
Rudolf Quarz
Im Kirschloch 3
67661 Kaiserslautern
AM 26.07.
Erika Genetsch
Im Kirchberg 35
54470 Lieser
AM 01.08.

83. Geburtstag
AM 08.07.
Elke Schwab
Oberstiftstr. 42
54338 Schweich, Mosel
AM 16.07.
Jürgen Werle
Auf Erkelreg 11
54523 Hetzerath
AM 25.07.
Rita Burger-Weiter
Friedrich-Ebert-Str. 60
67346 Speyer
AM 26.07.
Christel Krötz
Richard-Wagner-Str. 26
54516 Wittlich
AM 29.07.
Edgar Gehrlein
Theod.-Heuss-Str. 6
76889 Schweigen

82. Geburtstag
AM 01.07.
Gisela Klapperich
Bahnhofstr. 70
56745 Weibern
AM 07.07.
Ignaz Berens
Im Auel 3
54579 Üxheim-Niederehe
AM 16.07.
Werner Konrad
Berliner Str. 53
67360 Lingenfeld
AM 20.07.
Doris Lange
Alex-Müller-Str. 112
67657 Kaiserslautern
AM 26.07.
Kurt Dehe
Blücherstr. 35
56349 Kaub

81. Geburtstag
AM 03.07.
Lieselotte Kirsch
Hegertumstr. 8
66996 Erfweiler
AM 11.07.
Hans-Josef Stuhlträger
Koblenz-Olper-Str. 65
56170 Bendorf-Sayn
AM 17.07.
Hans Salm
Kirchstr. 12
67482 Freimersheim
AM 28.07.
Heide Zachris
Im Langenbaar 26
54587 Lissendorf

80. Geburtstag
AM 19.07.
Herbert Marx
St.-Anna-Str. 58
54295 Trier-Olewig
AM 29.07.
Monika Thielen
Im Bungert 18
54518 Altrich

79. Geburtstag
AM 17.07.
Christel Kolle
Flachswiese 6
54343 Föhren
AM 18.07.
Ursula Ohly
Hohenzollernstr. 94
56068 Koblenz

78. Geburtstag
AM 17.07.
Matthias Hayer
Am Sterenbach 3
54516 Wittlich
AM 22.07.
Richard Nonn
Braunsbergweg 57
56656 Brohl-Lützing
AM 28.07.
Roland Lochner
Brüningstr. 90
54470 Bernkastel-Kues

77. Geburtstag
AM 11.07.
Paul Schmitgen
Ahornweg 4
54470 Bernkastel-Kues
AM 12.07.
Marion Lehmann
Kreuzweg 10 a
55435 Gau-Algesheim
AM 18.07.
Hans-Erich Klein
Neubergstr. 20
76887 Bad Bergzabern
AM 29.07.
Almut Walter
Kahrener Str. 26
54439 Saarburg

76. Geburtstag
AM 06.07.
Ursula Böhmer
Böhmerstr. 44
57537 Wissen
AM 10.07.
Marlies Galeazzi-Mohr
Bergstr. 18
56290 Beltheim-Schnellbach
AM 18.07.
Werner Daiber
Eifelstr. 4
56299 Ochtendung
AM 26.07.
Doris Jarding
Am Kurpark 10
54470 Bernkastel-Kues
AM 31.07.
Werner Frank
Brunnenstr. 3
56337 Kadenbach

75. Geburtstag
AM 17.07.
Helga Schlick
Ulmenweg 10
66953 Pirmasens
AM 20.07.
Edith Wimmer
Kurfürstenstr. 4
54516 Wittlich
AM 29.07.
Dieter Stichler
Frühlingstr. 35
67734 Katzweiler
AM 30.07.
Peter Simon
Lindenstr. 18
55743 Idar-Oberstein

74. Geburtstag
AM 05.07.
Anna-Elisabeth Hoffmann
Dreikönigsstr. 3
55411 Bingen
AM 09.07.
Gerd Becker
Wiesenstr. 47
56459 Kölbingen
AM 16.07.
Dagmar Wolnizki
Auf dem Nüchel 8
56746 Spessart
AM 17.07.
Elisabeth Kunzmann
Dürerweg 12
67354 Römerberg
AM 21.07.
Pia Becker
Bergstr. 14
66907 Glan-Münchweiler

73. Geburtstag
AM 19.07.
Dietolf Reis
Kehlbachstr. 26
56567 Neuwied
AM 23.07.
Franz Walz
Hindenburgstr. 27
76831 Billigheim
AM 24.07.
Rainer Reitz
Im Hippel 8
55435 Gau-Algesheim

72. Geburtstag
AM 10.07.
Silvia Jäger
Hinter den Zäunen 10
55758 Hottenbach
AM 11.07.
Marianne Seibel
Schulstr. 3
76846 Hauenstein
AM 23.07.
Marita Gorges
Auf der Hild 4
66679 Losheim
AM 23.07.
Elisabeth Oldenburg
Kastanienstr. 45
56154 Boppard
AM 29.07.
Martina Clemens
Trierer Landstr. 103 a
54516 Wittlich

71. Geburtstag
AM 04.07.
Rosemarie Manstein
Zum Rollkopf 24
54516 Wittlich
AM 11.07.
Günter Heyen
Kapellenstraße 21
54668 Prümzurlay
AM 16.07.
Marlies Helfen
Tiergartenstr. 14
54584 Jünkerath
AM 29.07.
Gabriele Lörscher
Im Weerberg 34
54329 Konz
AM 30.07.
Irene Lettermann
Marsstr. 19
56410 Montabaur

70. Geburtstag
AM 05.07.
Agnes Minich
Silvanerweg 2
55459 Aspisheim
AM 15.07.
Heinrich Bingler
Am Wäldchenborn 12
54531 Pantenburg
AM 25.07.
Uta Klein
Albert-Schweitzer-Str. 54
54329 Konz

Kleiner Leitfaden für neu gewählte Personalratsmitglieder

„Aller Anfang ist (nicht) schwer!“ (Teil 11)

Nachdem die Personalratswahlen ihren Abschluss gefunden haben, gibt es – vor allem für neu gewählte Personalräte – viele Fragen, was so alles auf sie zukommt und wie die künftige Personalratsarbeit funktioniert. Im Folgenden sollen nun in loser Reihenfolge wichtige Begriffe aus dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), das ja die gesetzliche Grundlage bildet, erläutert werden. Die Redaktion würde sich freuen, wenn dies auf Interesse stößt; noch offene Fragen werden gerne nach Möglichkeit beantwortet.

Schutzbestimmungen (§ 6): Personalräte „dürfen wegen ihrer Tätigkeit nicht behindert, benachteiligt oder begünstigt werden; dies gilt auch für ihre berufliche Entwicklung.“

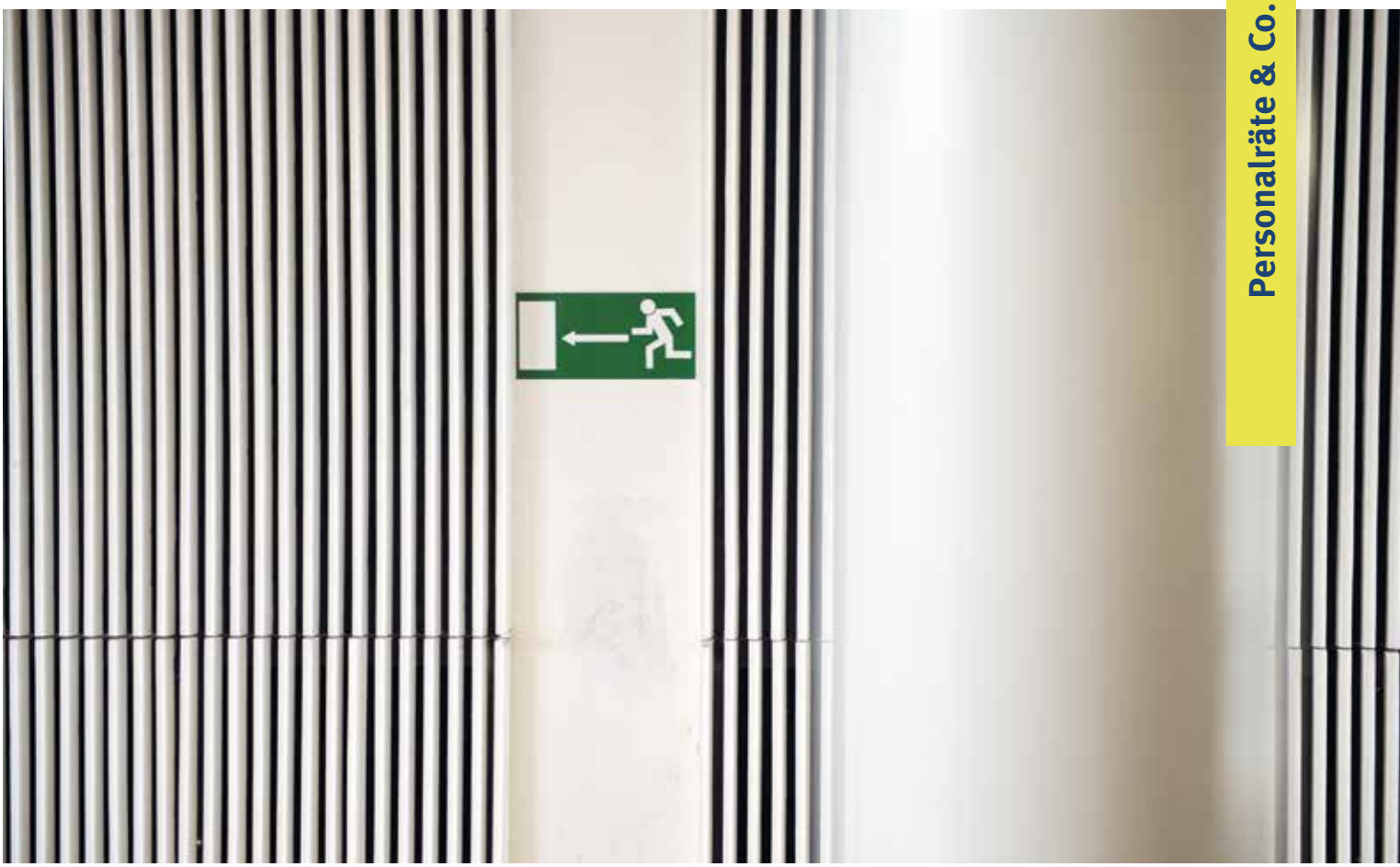
Neben den Personalräten sind an einer Schule auch alle Beschäftigten gemeint, die (auch nur zeitweilig) Aufgaben oder Befugnisse nach dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG) wahrnehmen. Dazu gehören der Wahlvorstand, die Vertretung der Schwerbehinderten, Beschäftigte in Ausübung ihres Wahlrechts oder ihres Anregungs- und Beschwerderechts sowie ihres Teilnahmerechts an Personalversammlungen.

Unter Behinderung der Personalratsarbeit versteht man jedes Verhalten (Tun, Dulden oder Unterlassen), das die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse beeinträchtigt. Beispiele für Behinderung der Personalratsarbeit wären z. B.

- die Verweigerung der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem ÖPR (siehe § 2 LPersVG),
- die Weigerung, dem ÖPR den erforderlichen Geschäftsbedarf zur Verfügung zu stellen und die Sachkosten dafür zu tragen (siehe § 43),
- die Weigerung, der Informationspflicht nachzukommen (§ 69),
- die Untersagung, sich bei Problemen an den ÖPR zu wenden (§ 69).

Schutz der Mitglieder der Personalvertretung (§ 70 Abs. 1): Die außerordentliche Kündigung von Mitgliedern des Personalrats, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, einschließlich der auch nur vorübergehend nachgerückten Ersatzmitglieder bedarf der Zustimmung der Personalvertretung, wie es im ersten Absatz heißt.

Aufgaben des Örtlichen Personalrats (ÖPR) im Juni:	
Umsetzung der Coronaverordnung (LPersVG § 86, 2 u. 3)	Corona hat immer noch Auswirkungen auf den täglichen Ablauf des Unterrichts an den Schulen. Die Organisation des Unterrichts bzw. die Planungen bestimmen auch die Arbeit des ÖPR.
Krieg in der Ukraine, Unterbringung der Flüchtlingskinder	Viele Schulen erhalten zusätzliche Schüler/-innen, was zu Klassenmehrbildungen und zusätzlichem Sachbedarf führen kann. Der ÖPR sollte sich über den aktuellen Sachstand informieren.
¼-Jahres-Gespräch mit der Schulleitung: Aktuelle schulische Situation der Schule	Wie sieht der Personalbedarf im kommenden Schuljahr aus? Gibt es Überhänge oder besteht Bedarf? Gibt es Vertretungsverträge, die zum Ende des Schuljahres enden? Wie sehen die Anmeldezahlen aus? Sind bauliche Veränderungen geplant? Wie sieht die digitale Ausrüstung der Schule aus?



Dieser Schutzparagraf bezieht sich in erster Linie auf die tarifbeschäftigten Kolleg/-innen, nicht auf die Beamt/-innen. Die Beendigung eines Beamtenverhältnisses richte sich nach dem Beamtenstatusgesetz bzw. dem Disziplinargesetz.

Die nicht verbeamteten Mitglieder des ÖPR sind vor einer außerordentlichen Kündigung geschützt, da hier die Zustimmung des Personalrats erforderlich ist. Verweigert der Personalrat die Zustimmung zu einer außerordentlichen Kündigung eines Personalratsmitglieds, kann die Dienststellenleitung beim Verwaltungsgericht (VG) beantragen, dass die verweigerte Zustimmung ersetzt wird. Das VG prüft und entscheidet, ob die außerordentliche Kündigung gerechtfertigt ist. Solche Fälle werden im Schulbereich selten auftreten.

Da Personalratsmitglieder besonders gefährdet sind, gekündigt zu werden, vor allem, wenn sie sich sehr stark für die Interessen ihrer Kolleg/-innen einsetzen, ist dieser Schutzmechanismus im Gesetz eingebaut. „Ordentliche Kündigungen“ von Personalratsmitgliedern sind nicht im LPersVG, sondern im Kündigungsschutzgesetz (KSchG) geregelt. Auch dadurch soll verhindert werden, sich unbequemer Personalräte zu entledigen.

Das Kündigungsverbot für Personalratsmitglieder wirkt auch noch innerhalb eines Jahres nach dem Ende der Amtszeit des ÖPR-Mitglieds nach (KSchG § 15 Abs. 2 Satz 2).

Abordnung oder Versetzung von PR-Mitgliedern (§ 70 Abs. 4): „Personalratsmitglieder, einschließlich der, sei es auch nur vorübergehend, nachgerückten Ersatzmitglieder, dürfen gegen ihren Willen nur versetzt, abgeordnet oder zugewiesen werden, wenn dies unter Berücksichtigung der Mitgliedschaft im Personalrat aus wichtigen dienstlichen Gründen unvermeidbar ist und wenn der Personalrat der Versetzung, Abordnung, Umsetzung oder Zuweisung zugestimmt hat.“

Mitglieder des ÖPR (verbeamtet oder tarifbeschäftigt) können also nur mit Zustimmung des Personalrates versetzt oder abgeordnet werden; bei der erforderlichen Abstimmung ist ein Ersatzmitglied einzuladen, da die betroffene Person nicht mitstimmen kann. Dienstliche Gründe reichen nicht aus, da im LPersVG mit dem Wörtchen „und“ eindeutig die Zustimmung des ÖPR vorliegen muss.

Verweigert der Personalrat seine Zustimmung, kann die angedachte Maßnahme nicht durchgeführt werden. Die fehlende Zustimmung kann weder durch ein Einigungsverfahren noch durch eine verwaltungsgerichtliche Entscheidung ersetzt werden.

Alles, was Recht ist …

Recht in der Schule in Frage & Antwort

VBE-Hotline – RECHTSBERATUNG
Anruf genügt. Wir nehmen Ihren Fall auf und helfen Ihnen weiter.

Telefon 0 61 31 97 12 70 7
› einfach › umfassend › professionell

Der VBE bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes Angebot für alle Fragen der beruflichen Rechtsberatung:

- Verwaltungs- und Dienstrecht
- Beamten- und Tarifrecht
- Schul- und Personalvertretungsrecht
- Beihilferecht/Altersteilzeit/Pensionsberechnung

Unsere Expertinnen und Experten des VBE-Netzwerks Rechtsberatung stehen für Ihre Anfragen per E-Mail unter recht@vbe-rp.de und über die Website www.recht-fuer-lehrer.de zur Verfügung.

Wir helfen Ihnen weiter. Garantiert.
So geht Rechtsberatung. Der VBE – mit Biss!

Wann und wie kann ich Wahlleistungen der Beihilfe für Unterkunft in einem Zweibettzimmer bzw. Chefarztbehandlung erhalten?

Diese Mehraufwendungen sind nur unter den folgenden Voraussetzungen beihilfefähig: Die Wahlleistungsvereinbarung mit dem Krankenhaus muss vor Behandlungsbeginn schriftlich abgeschlossen sein und der Beihilfestelle vorgelegt werden. Die beihilfeberechtigte Person muss gegenüber der Beihilfestelle erklärt haben, dass sie gegen Zahlung von 26,– € Beihilfe für Wahlleistungen in Anspruch nehmen will.

In der Regel wird den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst, im Rahmen der Verbeamtung bzw. bei der Übernahme aus einem anderen Bundesland eine Erklärung vorgelegt, in der die Lehrkräfte innerhalb einer Ausschlussfrist bestätigen müssen, ob sie den Betrag von 26,– € monatlich für o. g. Wahlleistungen entrichten wollen. Auch teilzeitbeschäftigte Beamt/-innen müssen den Betrag in voller Höhe zahlen, da die Beihilfe wegen der Teilzeitbeschäftigung eines/einer Beamt/-in nicht gekürzt wird.

Ein Widerruf der Erklärung ist (im Gegensatz zur Abgabe der Erklärung) jederzeit möglich. Weitere Informationen unter www.lff-rlp.de erhältlich.

VBE-Onlineseminar mit Reinhard Horn

Bewegungs-Hits in Kita, Grund- und Förderschule

Termin: 14.06.2022

Bewegung und Musik, Tanzen und Singen sind wichtige Bausteine für eine gesunde Entwicklung von Kindern. Dies belegen neue Erkenntnisse aus der Neurobiologie und der Bindungs- und Entwicklungsforschung. Beim Spracherwerb, beim Lernen, aber auch „einfach nur so“ sind Musik, Lieder und Bewegung unerlässlich. Dieses und vieles mehr stellt Reinhard Horn in seinem Onlineseminar eindrucksvoll und mit viel Freude vor. Alle Lieder können sofort mitgesungen und in Bewegung und Tanz umgesetzt werden.

Datum: Dienstag, 14. Juni 2022
Uhrzeit: 17.00 Uhr
Das Onlineseminar findet über YouTube statt. Weitere Informationen und die Zugangsdaten erhalten Sie nach erfolgreicher Anmeldung.

Anmeldung bis zum 7. Juni 2022 per E-Mail an: m.noll-hussong@vbe-rp.de. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihre Mitgliedsnummer an. Die Teilnahme ist für VBE-Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder zahlen einen Betrag von 15 €. Weitere Informationen zu Reinhard Horn gibt es unter www.kontakte-musikverlag.de

Veranstaltung des Kreisverbandes Kaiserslautern

Golf für jedermann

Termin: 01.07.2022

Wir laden alle Mitglieder des KV Kaiserslautern recht herzlich zu folgender Veranstaltung ein: **Familientag für Mitglieder zum SwinGolf in Hochspeyer – Golf für jedermann**
SwinGolf Hochspeyer – Spiel mit einem kleinen Imbiss, Geyersbergerhof 10, 67691 Hochspeyer

Datum: Freitag, 01.07.2022
Uhrzeit: 16.00 Uhr

Mitglieder und deren Familie sind frei. Verbindliche Anmeldung für alle Veranstaltungen bei Heike Schmehrer unbedingt erforderlich.

Alle Anmeldungen bitte bei Heike Schmehrer: HeikeSchmehrer@web.de oder 0631-7501861 (AB)

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme. Sollten Sie noch Fragen haben, rufen Sie uns gerne an!

Kabarettprogramm mit Rainer Schmidt

„Däumchen drehen – keine Hände, keine Langeweile“

Termin: 01.07.2022

Humor, Schlagfertigkeit und Lebensfreude. Dies sind Eigenschaften, die Rainer Schmidt auszeichnen. „Mein Leben ist ein Kabarettprogramm“, sagt Rainer Schmidt, der ohne Hände geboren wurde. „Neulich beim Tanken rief mir der Kassierer hinterher: ‚Hey, und gute Besserung.‘“ Das Kabarettprogramm von Rainer Schmidt ist eine Reise durch die Höhen und Tiefen eines Lebens mit Hindernissen. Oft zum Schreien komisch, manchmal anrührend traurig und immer wieder mal leise zärtlich. „…was glauben Sie, wie sanft mein Däumchen streicheln kann“. Und Rainer Schmidt denkt über die Skurrilitäten der deutschen Schule nach: „Besonders gefällt mir die Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sehen. Da gehen blinde Kinder hin. Da kannst du fördern, bis die bluten, die fangen nicht an zu gucken. Nennen Sie mir einen Sonderpädagogen, der das Förderziel erreicht: Dann werde ich katholisch und huldige ihm.“ Rainer Schmidt macht Seelsorgekabarett. Eine Besucherin: „Der redet den ganzen Abend über sich und doch hatte ich das Gefühl, so etwas habe ich auch schon erlebt.“ Sein Motto: Keine Hände – keine Langeweile. Er erzählt authentisch und natürlich ohne erhobenen Zeigefinger vom Glück und Pech des Außergewöhnlichseins.

Rainer Schmidt, Pfarrer, Buchautor und mehrfacher Goldmedaillengewinner bei Paralympics, Welt- und Europameisterschaften

Datum: Freitag, 01.07.2022
Uhrzeit: 19.00 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr)
Ort: Hochwaldhalle im Schulzentrum, 54411 Hermeskeil
Kosten: für VBE-Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 10 €
Kontakt und Anmeldung: m.theobald@vbe-rp.de

Immunsystem stärken – gesund bleiben in Schule und Alltag

Durch die globale Pandemie und ihre Auswirkungen hat sich unser berufliches und privates Leben in einem bisher unvorstellbaren Maße verändert. Das Seminar „Immunsystem stärken – gesund bleiben in Schule und Alltag“ bietet Lehrkräften die Möglichkeit an, wertvolle Informationen zu erhalten und geeignete Strategien für diese belastende Situation zu erfahren.

Referent: Jimmy Little, Gastdozent im Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln

Termine: **Dienstag, 7. Juni 2022,**
9 Uhr bis 17 Uhr
Tagungszentrum Erbacher Hof,
Grebenstraße 24, 55116 Mainz

Dienstag, 14. Juni 2022,
9 Uhr bis 17 Uhr
Landgasthof Bremerhof,
Bremerhof 1, 67663 Kaiserslautern

Dienstag, 28. Juni 2022,
9 Uhr bis 17 Uhr
Europäische Akademie des rlp. Sports, Herzogenbuscher Straße 56, 54292 Trier

Tagungsgebühr: 10,– €; Nichtmitglieder 25,– € (inkl. Tagungsgetränken und Mittagessen)

Anmeldung: Marlies Kulpe; m.kulpe@vbe-rp.de

Für die Veranstaltungen steht nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung, daher bitten wir um rechtzeitige Anmeldung. Pädagogische Fachkräfte werden bevorzugt zugelassen. Fahrtkosten können nicht erstattet werden.

Es sind noch Plätze frei:

Mit den Schülern käme ich ja klar, aber die Eltern ...?!“

Elterngespräche konstruktiv und lösungsorientiert gestalten

Fortbildungsinhalte:

- Was ist gute Elternarbeit?
- Kommunikation als Grundlage einer tragfähigen Beziehung
- Methoden der konstruktiven Gesprächsführung kennenlernen und praktisch anwenden
- Der Elternabend als Visitenkarte gelingender Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule
- Gelingende Zusammenarbeit mit der Elternvertretung der Klasse
- Schwierige Situationen in der Zusammenarbeit mit Eltern meistern

Referentin: Eva Blum, systemische Supervisorin, Schulklassencoach,

Datum: Montag, 20.06.2022

Zeit: 09.00–16.30 Uhr

Ort: CJD Berufsförderungswerk, Sebastian-Kneipp-Str. 10, 56179 Vallendar

Kosten: für VBE-Mitglieder 10 €, für Nichtmitglieder 25 €

Anmeldung: bis zum 10.06.2022 an b.mich@vbe-rp.de

Da kann ja jedeR kommen

Ganz nach dem Motto **„Da kann ja jedeR kommen“** lud der VBE-Kreisvorstand Westerwald Mitglieder und (Noch-)Nicht-Mitglieder am 28.04.2022 zum Kabarett-Abend mit Rainer Schmidt nach Montabaur ein.

Unterhaltsam lustig, dennoch auch klar und deutlich beleuchtete Schmidt, der selbst ernannte Theorist (Theologe und Kabarettist), das Thema „Inklusion“. Dabei benannte er klar die Herausforderungen, gerade in Bezug auf Schule. So verdankt er heute nicht nur seinen Eltern, sondern auch einem aufmerksamen Lehrer, dass er in seiner späteren Schulzeit Gelegenheit zur Inklusion erhielt („Was müssen wir tun, damit du hier zur Schule gehen kannst?“). Rainer Schmidt machte nicht nur sportlich Karriere bei den Paralympics, sondern studierte evangelische Theologie und fand schließlich seinen Weg auf die Bühne!

Schmidt gab den Zuhörern durch seine kurzweiligen, oft amüsanten Episoden Impulse zum Paradigmenwechsel und band das Publikum ein, ermunterte die Zuhörer, ihren Blick zu wechseln, und bot Raum für Gespräche und Austausch.

Für die KollegInnen war es eine Fortbildung der besonderen Art – ein kurzweiliger, geselliger Abend, mit der Möglichkeit zum Durchatmen in den aktuell herausfordernden (Schul-)Zeiten.

Nicht nur Lernmanager und Organisator:

Der Lehrer als Psychologe, Seelsorger und Lebensbegleiter

Die ambivalente Wirkung der Corona-Krise

Mehr als zwei Jahre lang hielt uns die Corona-Krise in Atem. Auch wenn das Homeschooling längst kein Thema mehr ist, so war die monatelange Unterrichtssituation für Lehrer* und Schüler gleichermaßen belastend, wenn man nur an die häufigen Schnelltests und die Maskenpflicht denkt. Mit Recht sollten die Schulen schon um fast jeden Preis am Laufen gehalten werden, um zu große Isolation der Schüler zu verhindern.

Auch wenn Corona die Schulen mächtig durcheinandergewirbelt hat, so erkennen manche Bildungspolitiker darin zumindest einen sehr positiven Nebeneffekt: Die Digitalisierung des Schulbetriebs – das Lehren und Lernen – erhielt trotz anfänglicher Schwierigkeiten einen kräftigen Schub nach vorne, was ohne Corona sicher viel länger gedauert hätte. Die Digitalisierung von Unterrichts- und Arbeitsmitteln brachte jedoch unvermeidlich auch eine veränderte Rolle für den Lehrer mit sich: als Organisator und Manager des Lernbetriebs und als Lernbegleiter. Die Pandemie spielte sicher Bildungspolitikern und Bildungsjournalisten in die Hände, die Ideen und Kriterien, die in der Industrie und Wirtschaft üblich und dort wohl auch nötig sind, gerne auf den Schulbereich übertragen wollen. Das, was in den Schulen geschieht, sollte messbar, vergleichbar, operationalisierbar, steuerbar, kontrollierbar und möglichst effizient sein.

Diese Neuausrichtung von Bildung und Schule begeht aber einen entscheidenden Fehler: Die „Klientel“, mit der es wir Lehrer tagein, tagaus zu tun haben, sind Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung, die keine Lernmaschinen und keine mit digitalen Arbeitsmitteln und Unterrichtsmethoden zu formenden Werkstücke sind. Es sind vielmehr offene menschliche Wesen mit Bedürfnissen, Sorgen und Nöten, die Beachtung, Zuwendung, Ermutigung und Bestätigung brauchen – gerade jetzt am Ende der Pandemie. Nötig sind vielmehr eine feinfühlige Bindungsbildung, ein tiefer gehendes Bemühen um Psychologie und Seelsorge und insgesamt eine gesamtmenschliche Lebensbegleitung der uns anvertrauten Schüler. Diese eher „weichen“ Kriterien der Pädagogik sind kaum messbar, sind aber im Schulalltag ebenso wichtig und notwendig wie sichtbare „harte“ Kriterien: etwa wie digitalisierte Arbeitsmittel (Tablets, Whiteboards, Internetanschluss usw.).

Diese weichen Kriterien sind jetzt besonders gefragt und sollten auch in der Lehrerbildung viel mehr berücksichtigt werden. Ein Pädagoge sollte zumindest einige psychologische Grundkenntnisse besitzen – für den Unterricht, aber auch im Umgang mit den Eltern etwa in Sprechstunden. Wie schwierig die Kommunikation mit Schülereltern bisweilen ist, kann folgender – heutzutage gar nicht so seltener – Fall eindrucksvoll belegen. Eine erfahrene Kollegin erzählte mir diese Geschichte:

Peter Maier

Sylvia* (Name geändert) – das traurige Mädchen

„Ich unterrichtete Sylvia im Fach Englisch in der 9. Klasse. Sie war eine gute Schülerin, die in der Regel engagiert mitarbeitete. Zum Halbjahr fielen ihre Leistungen in schriftlichen Arbeiten jedoch unerwartet in den Keller. Zudem meldete sie sich überhaupt nicht mehr und wirkte meistens ziemlich traurig und bedrückt. Als sie in der nächsten Schulaufgabe die Note Fünf bekam, fragte ich sie, was mit ihr los sei. Da begann sie zu weinen: Ihre Eltern hätten sich bereits vor einem Jahr getrennt und sie vermisse ihren Vater immer mehr. Aber ihre Mutter würde nicht wollen, dass sie den Vater öfter treffe.

Etwa vier Wochen später kam der Vater, ein Ingenieur, in die Sprechstunde zu mir, um sich über den Leistungsstand seiner Tochter Sylvia zu erkundigen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, dass er sich sehr um seine beiden Töchter – um Sylvia und ihre jüngere Schwester – kümmere und wesentlich mehr Geld für sie zahle, als er laut Unterhaltstabelle zahlen müsste. Dennoch verhindere seine Ex-Frau einen regelmäßigen Kontakt zu seinen Töchtern und er werde zudem von ihr bei ihnen nur schlechtgemacht.

Zwei Wochen später tauchte dann die Mutter, die offensichtlich von dem Besuch ihres Ex-Mannes erfahren hatte, ebenfalls in meiner Sprechstunde auf. Sie erkundigte sich gar nicht erst nach dem Leistungsstand ihrer Tochter, sondern ließ sofort eine richtige Wuttirade über den Vater von Sylvia los. Sie teilte mir mit, dass sie gerade gerichtlich versuche, das alleinige Sorgerecht zu bekommen, weil der Einfluss des Vaters für ihre Tochter angeblich verheerend sei. Diesen Eindruck hatte ich jedoch bei dem Besuch des Vaters nicht bekommen – ganz im Gegenteil. Er kümmerte sich wirklich rührend um seine Tochter, seine Bemühungen wurden aber von seiner Ex-Frau sehr behindert und regelrecht torpediert. Ich teilte Sylvia danach mit, dass ihre beiden Eltern nacheinander bei mir in der Sprechstunde gewesen seien. Dies war ihr aber schon bekannt, da ihre Mutter

**Selbstverständlich sind mit Lehrer stets Lehrerinnen und Lehrer, mit Schüler Schülerinnen und Schüler und mit Pädagogen Pädagoginnen und Pädagogen gemeint.*

zu Hause fast von nichts anderem mehr sprach. Gegen ihre Mutter konnte sie offensichtlich nicht ankommen, sie war in den totalen Rosenkrieg ihrer Eltern geraten, dem sie ohnmächtig ausgeliefert war. Im Unterricht war sie völlig in sich versunken und sagte gar nichts mehr. Sie tat mir furchtbar leid. Daraufhin bat ich die Mutter erneut in die Sprechstunde zu mir und teilte ihr schonungslos mit, welch schlimme Auswirkungen der Rosenkrieg der Eltern auf Sylvia habe und dass sie ihr als Mutter den Vater doch nicht vorenthalten könne.

Zunächst musste ich mir von der aufgebrachten Mutter jedoch einige wütende Äußerungen anhören – etwa dass ich doch gar keine Ahnung hätte, wie schlimm ihr Ex-Mann wirklich sei. Ich bekam also eine gehörige Portion Wut und Aggression der Mutter ab. Ich versicherte ihr dann, dass ich mich in keiner Weise in die Beziehung zwischen ihr und ihrem Ex-Mann einmischen wolle, dass ich aber erlebte, wie schlecht es Sylvia gehe. Dies mache mir große Sorgen. Ich bat die Mutter daher, um der Liebe zu ihrer Tochter willen ihren Konflikt mit ihrem Ex-Partner hintanzustellen. Zum ersten Mal hatte ich jetzt das Gefühl, mit diesem Argument die aufgebrachte und energische Mutter überhaupt erreichen zu können. Sie begann, nachdenklich zu werden, und teilte mir mit, dass auch sie sich schon Sorgen um Sylvia mache. Ich bat sie nochmals eindringlich, Sylvia den Kontakt zu ihrem Vater zu erlauben und ihn nicht im Beisein der Töchter schlechtzumachen.

Bald darauf ging das Schuljahr zu Ende. Aufgrund der guten Leistungen im ersten Halbjahr schaffte Sylvia die Klasse gerade noch und wurde in die nächsthöhere Klasse versetzt. Ich hatte sie im folgenden Schuljahr nicht mehr im Unterricht. Von Kollegen konnte ich jedoch erfahren, dass es Sylvia offensichtlich wieder besser ging.“

Reflexion

Solch ein Fall ist heutzutage leider keine Ausnahme. In manchen Klassen lebt ein Viertel oder gar ein Drittel der Schüler bei nur einem Elternteil, weil die Eltern getrennt sind. Sicher finden viele getrennte Eltern einen Modus, dass ihre Kinder einen regelmäßigen Zugang zu beiden Elternteilen haben können. Die gemeinsame (Für-)Sorge ist vielen Eltern also weiterhin ein Herzensanliegen. Die Probleme und Verhältnisse der Eltern können nicht unsere Sache als Lehrer sein. Wir sind aber dann damit konfrontiert, wenn sich die Eltern, wie im vorliegenden Fall, in einem Rosenkrieg befinden und die Kinder dies ohnmächtig ertragen müssen und verständlicherweise sehr darunter leiden. Kinder wollen in den meisten Fällen einen guten Kontakt zu beiden Eltern haben. Wenn sie dauerhaft von einem Elternteil getrennt sind, empfinden dies manche Schüler wie als „halben Tod“ dieses Elternteils.

Betrachtet man das Verhalten der involvierten Lehrerin, so hat sie meiner Ansicht nach vieles richtig gemacht. Sie hatte offensichtlich ein gutes Gespür für ihre Schülerin: Sie konnte wahrnehmen, dass es Sylvia nicht gut ging. Daher sprach sie das Mädchen an und bekam die wichtige Information über das Getrenntsein ihrer Eltern und das Verhalten ihrer Mutter. So war die Pädagogin vorbereitet, als zuerst der Vater und dann die Mutter zu ihr in die Sprechstunde kamen.

Entscheidend war, dass sie nicht Partei für Vater oder Mutter ergriff, sondern dabei immer die Situation von Sylvia im Blick behielt. Beim zweiten Treffen mit der Mutter tat sie das einzig Richtige: Sie sagte ihr, dass Sylvia von dem Rosenkrieg der Eltern belastet werde und Kontakt auch zum Vater wünsche. Sie ergriff also eindeutig Partei für die Schülerin. Dies war ein Risiko, denn sie bekam zunächst Aggressionen der Mutter ab, die ihr nicht gehörten. Trotzdem konnte sie ruhig und klar bleiben. Das bewirkte schließlich ein Umdenken bei der Mutter.

Betrachtet man den „Fall“ mit etwas Abstand, so musste die Lehrerin mehrere Rollen einnehmen. Gegenüber der anfänglich rabiaten Mutter war sie als Psychologin gefragt. Sylvia dagegen brauchte sie als einfühlsame Seelsorgerin und Begleiterin in einer schwierigen Lebenssituation. Beides hat die Kollegin gemeistert, daher gebührt ihr mein voller Respekt.

Peter Maier
(Gymnasiallehrer a. D.,
Jugend-Initiations-Mentor, Autor)

Infos und Buchbezug: www.initiation-erwachsenwerden.de

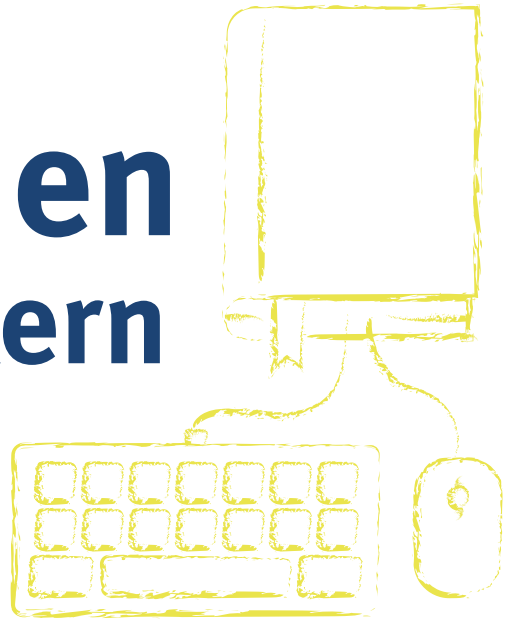
BUCHTIPPS

Peter Maier: **„Initiation – Erwachsenwerden in einer unreifen Gesellschaft“**, Band I: Übergangsrituale“, ISBN 978-3-86991-404-6 (18,99 €, Epubli Berlin), eBook: ISBN: 978-3-753176-25-3 (11,99 €)

Peter Maier: **„Initiation – Erwachsenwerden in einer unreifen Gesellschaft“**, Band II: Heldenreisen“, ISBN 978-3-86991-409-1 (19,99 €, Epubli Berlin), eBook: ISBN 978-3-752970-59-3 (12,99 €)

Peter Maier: **„Schule – quo vadis? Plädoyer für eine Pädagogik des Herzens“**, ISBN: 978-3-95645-659-6 (20,99 €, Epubli Berlin), eBook: ISBN: 978-3-752956-93-1 (12,99 €)

Innovationen verankern



NETZWERK DIGITALE BILDUNG
„Für zeitgemäßen Unterricht mit digitalen Werkzeugen"

„Innovationen kosten Geld. Mit Neugierde, gutem Willen und Lust auf Neues allein lässt sich die digitale Transformation der Schule nicht bewältigen", sagt Dr. Sarah Henkelmann, Sprecherin des Netzwerks Digitale Bildung. Die Schulen brauchen Mittel für die Anschaffung digitaler Werkzeuge, für die Etablierung der notwendigen Infrastruktur und den fortlaufenden Support sowie für die Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Mit dem DigitalPakt Schule fördert der Bund die Länder und Gemeinden in Deutschland, um in die digitale Bildung an Schulen zu investieren. Seit 2019 stehen insgesamt fünf Milliarden Euro an Bundesmitteln bereit. Zwar nehmen die Mittelanträge und Mittelauszahlungen mittlerweile Fahrt auf, doch noch sind die zur Verfügung stehenden Gelder längst nicht ausgeschöpft.

Woran liegt das? „Der Dschungel an Formalitäten und der zu erfüllenden Voraussetzungen ist für viele Schulträger und Schulleitungen eine große Herausforderung und oft Hemmschuh, um Fördergelder zu beantragen", weiß Sarah Henkelmann aus zahlreichen Gesprächen mit Entscheidern. „Deshalb sind Anreize notwendig, um den DigitalPakt Schule in Deutschland in seiner Fülle auszurollen." Zudem gelte es, den Blick über den Tellerrand staatlicher Fördergelder zu richten. Denn es gebe zahlreiche Möglichkeiten, wie Schulen und Schulträger mit privatwirtschaftlichen Förderern Innovationen im digitalen Transformationsprozess der Schulen voranbringen können.

In den Schulen vor Ort wird der Grundstein gelegt

„Wer Zukunft gestalten will, muss zu seiner Zeit das Richtige lernen. Und Gemeinden entscheiden mit, wie gut die künftigen Generationen in Deutschland ausgebildet werden. Die Schulen vor Ort sind es, in denen der Grundstein für Wissen, gesellschaftliche Teilhabe und die spätere Berufsausbildung gelegt wird", erklärt Dr. Henkelmann. „Kinder, Eltern, Lehrkräfte und auch lokale Unternehmen müssen darauf bauen können, dass kluge Entscheidungen getroffen werden, um eine Region nachhaltig zu entwickeln. Dazu gehört spätestens im Jahr 2021 zwingend digitale Bildung mit vernetzten, kollaborativen Lernwerkzeugen in modernen Lernräumen." Um das Bestmögliche im digitalen Transformationsprozess der Schulen zu erreichen, sind sowohl die Schulverwaltung mit Übersicht und Weitsicht als auch kleinere Start-ups mit flexiblen Strukturen gefragt, die schnelle und meist innovative Lösungen liefern. Statt langwierig Anträge zu lesen, Formulare auszufüllen und auf die Entscheidung zur finanziellen Unterstützung zu warten, benötigen Schulträger, Schulleitungen und Lehrkräfte auch Möglichkeiten, spontan und flexibel an Gelder zu kommen.

Kultur des Miteinanders fördern

„Nur wenn alle an einem Strang ziehen und sich auf Augenhöhe begegnen, ist es zu schaffen, die Herausforderungen des digitalen Transformationsprozesses zu meistern", sagt Sarah Henkelmann. „Wir alle sind gefragt, digitale Bildung voranzubringen." Denn die Kinder und Jugendlichen haben ein Recht darauf, wie das Bundesverfassungsgericht im November vergangenen Jahres geurteilt hat: Kinder und Jugendliche haben einen „Anspruch auf Einhaltung eines für ihre chancengleiche Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten unverzichtbaren Mindeststandards von Bildungsangeboten".

So gelte es beispielsweise, bestimmte historisch gewachsene Organisationsstrukturen im Schulsystem und auf Schulverwaltungsebene abzuschaffen, um Innovationen an Schulen für digitale Bildung schneller und einfacher gewährleisten zu können, ist Sarah Henkelmann der Meinung. Der Blick in die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen zeigt: Dort sind wesentlich mehr Mittel aus dem DigitalPakt Schule abgerufen worden als in den übrigen Flächenländern. Woran liegt das? In den Stadtstaaten gibt es keine Trennung zwischen Land und Kommune, sodass die Bürokratie den

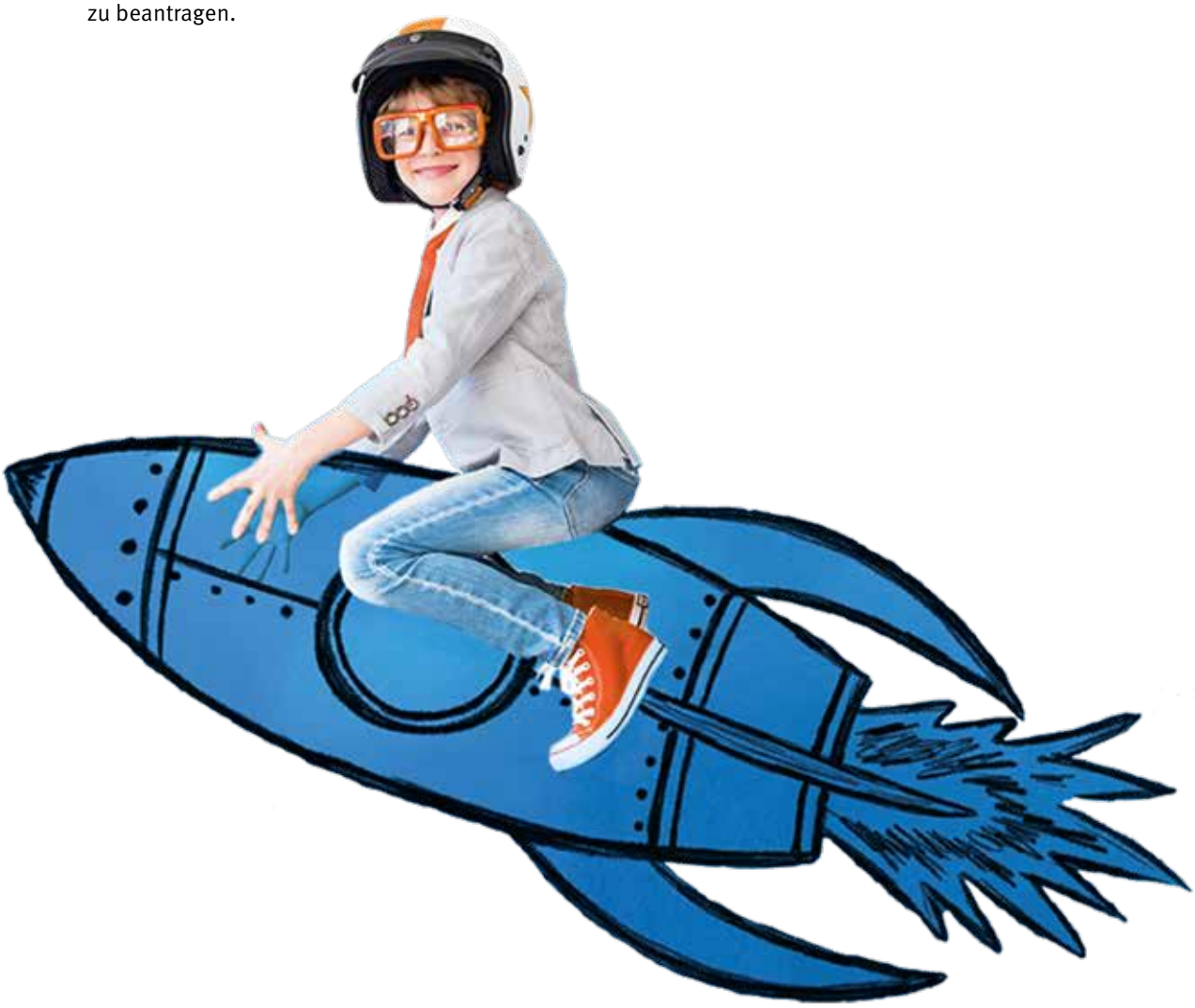
Geldfluss weniger hemmt, die Anträge leichter sind und die Gelder schneller bei den Schulen ankommen. Wie lässt sich dieser Effekt auch in den Flächenländern realisieren? Mecklenburg-Vorpommern beispielsweise hat eine Art Service-Agentur geschaffen, die mit schlanken Strukturen die Kommunen unterstützt, die Gelder zu beantragen.

Private Investoren suchen

Dass die staatliche Verwaltung nicht wie innovative kleine Start-up-Unternehmen agieren können, liege auf der Hand, sagt Sarah Henkelmann. „Doch man kann Synergieeffekte erzielen!“ Ein Beispiel sind sogenannte Social Impact Bonds. Dabei übernimmt ein privater Zwischenfinanzier das Risiko – sprich, er schießt einer Schule für ein Projekt Geld vor, und ist das Projekt erfolgreich, zahlt die Schule dem Unternehmen oder privaten Unterstützer die Investition zurück. So kann die Schule zügiger ihr Projekt umsetzen und ist womöglich noch motivierter, dass das Projekt erfolgreich ist.

„Öffentliche Verwaltungen und auch die Schulleitungen selbst sollten offen sein, altgediente Pfade zu verlassen und Neues auch bei der Finanzierung digitaler Bildung zu wagen“, ermutigt Henkelmann. Schulleitungen sollten dabei auch die Ideen von Lehrkräften und der Schülerinnen und Schüler selbst aufgreifen. Denn nur gemeinsam lässt sich der digitale Transformationsprozess erfolgreich umsetzen. Dabei dürfe es aber nicht bei Einzelinitiativen bleiben. „Oberstes Ziel von uns allen muss sein, flächendeckende Standards für digitale Bildung zu erreichen und in der Praxis an den Schulen umzusetzen“, sagt Sarah Henkelmann.

Tina Bauer, Netzwerk Digitale Bildung



Juni
Infos & Technik

Chrome OS Flex
Bei Ihnen liegt ein 10 Jahre altes Notebook im Schrank? Google will mit Chrome OS Flex alte Rechner zu flotten Surfmaschinen machen. Egal ob Windows-Rechner oder MacBook, das neue Betriebssystem haucht ihnen neues Leben ein. Allerdings darf technisch nicht zu viel erwartet werden, so gibt es z. B. für DVD-Laufwerk oder Fingerabdruckscanner keine Treiber. Dank der vorinstallierten Apps wie z. B. Google Docs lassen sich grundlegende Büroanwendungen erledigen. Die eigentliche Bestimmung, das Surfen im Internet, erledigt das Betriebssystem mit Bravour. Vorteile sind, dass es die aktuellen Sicherheitsanforderungen erfüllt, kostenlos ist und viele notwendige Apps mitgeliefert werden. Für aufwendige Anwendungen, wie z. B. Video- oder Fotobearbeitungen, eignet es sich eher nicht. Bewusst sollte man sich auch machen, dass Google mit Nutzerdaten Geld verdient, also auch mit den Daten, die über Chrome OS Flex übermittelt werden. Vor Installation auf dem Rechner kann das System auch auf einem USB-Stick installiert und getestet werden. Das Add-on zur Erstellung eines Sticks benötigt den Chrome-Browser von Google. Download z. B. hier:
www.computerbild.de

Browser: Add-ons
Sie wollen eine komplette Internetseite speichern? Sie wollen Werbung blockieren? Oder wollen Sie anonym surfen? Für viele Anforderungen gibt es eine passende Erweiterung für Ihren Browser, ein „Add-on“. So sind z. B. für die Blockierung von Werbung „Adblock Plus“ oder „AdGuard“ gute Erweiterungen, die Speicherung einer Internetseite macht z. B. „Single-File“ möglich. „AnonymoX“ ermöglicht das anonyme Surfen. Viele Add-ons sind für verschiedene Browser verfügbar, Empfehlungen finden Sie z. B. hier:
www.pcwelt.de

Emulatoren
Sie erinnern sich noch an Ihren alten C64 und möchten noch einmal ein altes Spiel spielen? Sie wollen Ihr Android-System auch auf dem PC nutzen? Für diese und andere Wünsche gibt es Emulatoren, die fast jede Oberfläche auf Ihren PC bringen. Eine große Auswahl an Emulatoren gibt es für Android, gut sind z. B. „NoxPlayer“, „MEmu“ und „Genymotion“. Für den C64 gibt es z. B. „Vice“ oder den „CCS-Emulator“. Nur für Apples iOS werden kaum Emulatoren angeboten. Der bekannte Emulator „iPadian“ wird in der Gratisversion von einigen Scannern als Schadsoftware gemeldet und wird auf der Herstellerseite nur noch als Premium-Version für 25 $ angeboten. Als kostenlose Alternativen bieten sich „AIR iPhone 3.03“ und „Xamarin TestFlight“ an. Eine gute Übersicht finden Sie z. B. hier:
https://geekflare.com/de/

Dyson Zone

Auch wenn Dysons neuer Kopfhörer im April vorgestellt wurde, es war kein Aprilscherz! Das Besondere ist, dass Dyson Kopfhörer und Luftreiniger in einem Gerät vereint. In den Ohrmuscheln ist jeweils ein Kompressor integriert, durch den die Luft angesogen und durch Filter gereinigt wird. Über eine Art Visier vor Mund und Nase wird die Luft berührungsfrei ausgegeben. Die Reinigung der Atemluft soll Allergene, Feinstaub und schädliche Gase (z. B. NO2) umfassen. Zusätzlich enthält der Kopfhörer eine aktive Geräuschunterdrückung und soll einen guten Klang bieten. Erscheinen soll der Kopfhörer im Herbst, für Pollenallergiker vielleicht ein gutes Weihnachtsgeschenk, um das Frühjahr 2023 besser zu ertragen!
www.dyson.de/newsroom/dyson-zone

Family Link / Kids Space
Google bietet für Android-Geräte zwei Apps, die einen angemessenen Jugendschutz gewährleisten sollen. Mit „Family Link“ können Eltern z. B. Apps, Filme oder Musik einschränken, einen Webseiten-Filter einrichten oder Nutzungszeiten festlegen. Auch eine Standortverfolgung des Smartphones des Kindes ist möglich. Die App „Kids Space“ bietet zusätzlich eine komplette kinderfreundliche Oberfläche, über die z. B. ausgewählte Bücher, Videos oder Apps zugänglich sind. Über die Jugendschutzeinstellungen kann ein Verlassen der Kids-Space-Oberfläche erschwert werden. Die Apps finden Sie im Play Store, Kids Space ist bisher allerdings nur auf ausgewählten Tablets verfügbar, neben vielen Lenovo-Modellen z. B. dem Medion Kids-Tablet und dem Nokia T 20. Weitere Informationen zum Kinderschutzprogramm von Google finden Sie hier:
https://families.google.com

Mobiltelefon – Rufnummer
Sie haben einen günstigeren Provider gefunden? Sie möchten Ihre alte Telefonnummer behalten? Seit Ende des letzten Jahres ist die Mitnahme der eigenen Nummer kostenlos. Noch vor einem Jahr kostete die Mitnahme bis zu 30 Euro, jetzt dürfen die Provider dafür keine Gebühr mehr berechnen!

Fischertechnik

Für Kinder ab einem Alter von 5 Jahren hat Fischertechnik den Baukasten „Early Coding“ entwickelt, der einen perfekten Einstieg in die Welt der Programmierung bieten soll. Der kleine Roboter wird über Bluetooth mit dem Smartphone oder Tablet verbunden und kann über die „First Coding App“ gesteuert und programmiert werden. Die Programmierung ist einfach und kindgerecht. Verkauft wird der Roboter ab ca. 80 Euro, die zugehörige App gibt es für Android und iOS kostenlos in den jeweiligen App-Shops.
www.fischertechnik.de

Bird Buddy
Sie füttern Vögel im Garten oder auf dem Balkon? Bird Buddy ist ein Vogelhäuschen, das jeden anfliegenden Vogel registriert, fotografiert und über eine App die Vogelart mitteilt. Insgesamt „kennt“ die App über 1000 Arten. Ausgeliefert werden soll das Häuschen ab Juni 2022, mit Batterien kostet es ca. 200 $, mit Solardach ca. 270 $. Bei regem Vogelflug sollte eine Stromversorgung per USB eingerichtet werden, ansonsten dürfte die Kamera nicht lange in Betrieb sein. Natürlich muss am Standort eine WLAN-Verbindung verfügbar sein.
https://mybirdbuddy.com

Juni

Infos & Technik

Portl-Hologramm

Noch in diesem Jahr will die amerikanische Firma „Portl“ einen Bildschirm auf den Markt bringen, mit dem ohne 3-D-Brille holografische Bilder möglich sein sollen! Damit sollen z. B. 3-D-Telefonate, Anproben beim Online-Einkauf oder die Darstellung von Kunstwerken möglich sein. Zur verwendeten Technik macht Portl keine Angaben, will den Bildschirm in den USA aber ab 2000 $ anbieten, Vorbestellungen gegen eine Anzahlung von 100 $ sind bereits jetzt möglich – auf eigenes Risiko!
www.portlhologram.com/m/

App-Tipp: Insight Timer

Sie suchen eine kostenlose Meditations-App? „Insight Timer“ bietet mehr als 20.000 Tracks und bietet geführte Meditationen in deutscher Sprache. Insight Timer ist die weltweit führende App für kostenlose Meditationen, um den Geist zu beruhigen, Ängste abzubauen, Stress zu bewältigen und besser zu schlafen. Erhältlich ist sie für Android und iOS. Hier erhalten Sie weitere Informationen:
https://insighttimer.com/de

Internet

Sie sind Star-Wars-Fan? Dann sollten Sie sich den Star-Wars-Film im ASCII-Code anschauen. Es gibt ihn sehr versteckt als „Easter Egg“ in Windows 10/11 oder hier:
www.asciimation.co.nz

Sie suchen nach einem neuen Fernseher oder einem neuen Notebook? Im Einzelhandel ist der Preis klar, im Internet werden immer häufiger persönliche Preise angezeigt, unterschiedlich nach im Internet gespeichertem Nutzerprofil. Auch die Tages- und Jahreszeit spielt beim Preis eine Rolle. Die Verbraucherzentralen wollen mit ihrer Kampagne #wasistdeinpreis auch bei Jugendlichen ein Bewusstsein für die Dynamik der Preisgestaltung wecken.
www.wasistdeinpreis.de

Sie suchen einen guten Film bei Netflix? Dann sollten Sie die „Top 10“ in einhundert Ländern berücksichtigen. Netflix zeigt jeweils die aktuelle Liste an, die auch nach Ländern gefiltert werden kann. So können auch die Sehgewohnheiten anderer Länder eingeschätzt werden.
www.top10.netflix.com

Tipps und Tricks

Fritz!Box: Spam-Anrufe
Sie haben eine Fritz!Box und erhalten häufig Spam-Anrufe? Mit „SpamBlockUp“ können Sie einzelne Nummern auch automatisch sperren lassen. Das Programm für Windows, Linux oder macOS nutzt für die automatische Sperrung entsprechende Datenbanken und funktioniert länderübergreifend. Zusätzlich können z. B. das Telefonbuch editiert oder bei einem Anruf der Name des Anrufenden angezeigt werden. Das Programm ist kostenlos und muss nicht installiert werden. Download und Anleitung z. B. hier:
https://spamblockup.jimdofree.com/

Android: Play Store
Sie können keine Apps installieren, weil immer ein Serverfehler auftritt? Dann ist wahrscheinlich der Cache-Speicher der Play-Store-App auf Ihrem Smartphone voll. Um den Speicher zu löschen, öffnen Sie in den Einstellungen den Menüpunkt „Apps“. Nun suchen Sie den „Google Play Store“ und klicken ihn an. Unter „Speicher“ können Sie den Cache leeren.

Windows – Großbuchstaben
Sie wollen ein großes „ß“ schreiben, z. B. das Wort „groß“ komplett groß schreiben? Im Jahr 2017 hat der Rat für deutsche Rechtschreibung das große ß eingeführt. Um es zu erzeugen, drücken Sie die Tastenkombination ‹shift› – ‹AltGr› – ‹ß›. Statt „ß“ erhalten Sie nun „ß“.

Kabelanschluss
Sie haben einen Kabelanschluss, über den Sie ins Internet gehen? Bei einem Anschluss über die Telefonleitung können Sie zwischen vielen Anbietern wählen. Wissen Sie, dass Sie auch im Kabelnetz Alternativen haben? So bieten z. B. „Eazy“ (nur 20 Mbit oder 40 Mbit) oder „O2“ Internetzugänge im Vodafone-Netz, O2 nun auch im Telecolumbus-Netz (PYUR). Neu ist das Lidl-Angebot im Vodafone-Netz, das zwar nicht immer günstiger ist als der Vodafone-Tarif, dafür aber einen Lidl-Warengutschein bis zu 250 Euro beinhaltet. Vor einem Abschluss sollten Sie sich immer über die aktuellen Konditionen des Kabelbetreibers informieren, durch Sonderangebote können sie günstiger sein!
www.eazy.de
www.o2online.de
www.pyur.com

TV per Handy bedienen
Ihre Fernbedienung ist hingefallen und nun defekt? Bedienen Sie Ihren Fernseher mit Ihrem Smartphone! Einige Hersteller bieten eigene Apps an, z. B. Samsung und LG. Aber auch Apps wie „Universal Fernbedienung TV“ (iOS) oder „Universelle TV-Fernbedienung“ (Android) funktionieren mit vielen neueren Fernsehern. Voraussetzung ist eine Verbindung des Fernsehers mit dem Internet (WLAN oder Kabel). Geräte von LG und Sony lassen sich darüber hinaus auch mit AirPlay/HomeKit (ab iOS 10.0) steuern.

Android: Gesperrter Ordner
Einige Ihrer Fotos sollen nicht in Alben, in der Übersicht oder bei der Suche angezeigt werden? Dann legen Sie einen gesperrten Ordner an und verschieben Sie die Bilder in diesen Ordner! Ab Android 6 können Sie in der Galerie über „Verwalten“ solch einen Ordner erstellen. Falls dort die Möglichkeit fehlt, können Sie in den Einstellungen über „Biometrische Daten und Sicherheit“ oder „Gerätesicherheit“ einen „Sicheren Ordner“ anlegen. Auch die dort abgelegten Dateien tauchen in der Übersicht nicht auf und der Inhalt des Ordners wird nur nach Eingabe einer gewählten Sicherheitsmethode (z. B. Fingerabdruck) angezeigt.

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Smarter Garten
- Hotelsuche-Apps
- Akkutechnik

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor: N.Ristic@gmx.de

Generation lebensunfähig

Wie unsere Kinder um ihre Zukunft gebracht werden

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Dieses Statement zum Benehmen der Jugendlichen klingt nach einem verzweifelten Hilferuf gestresster Eltern in den sozialen Medien – ist es aber nicht. Denn alles stammt wörtlich aus der Feder des griechischen Philosophen Sokrates (469 v. Chr. – 399 v. Chr.) – beobachtet und formuliert also vor mehr als 2.000 Jahren. Wie man sieht, hat sich nicht viel verändert und die schon damals festgestellten Verhaltensauffälligkeiten der jüngeren Generation scheinen sich bis zum heutigen Tag festgesetzt bzw. sogar verstärkt zu haben.

„Lieber Sokrates, danke für diese treffende Beschreibung, und das aus einer Zeit, in der es weder Handys noch Social-Media-Plattformen gab. Da fragt man sich doch, was die Jugend damals überhaupt den ganzen Tag so gemacht hat. Aber so viel vorweg, lieber Sokrates: Es ist mal wieder ganz anders gekommen, als du es dir zu deiner Zeit überhaupt vorstellen konntest.“

Von der Klappe

„Emma ist erst vier Jahre alt, aber ihre Datenspur im Internet reicht schon viel weiter zurück. Bereits das erste Ultraschallbild haben ihre Eltern bei Instagram gepostet. Der Kinderwagen hat 2.000 Euro gekostet. Museum, Zoo, Kindertheater, Frühenglisch und Karatekurs – all das muss Emma mit vier schon erlebt haben. Statt ihr Kind zu erziehen, überschütten die Eltern es mit Liebe, Geschenken und Optimierungen. Erzieher berichten, dass viele Kinder heute später trocken werden, nur in 2-Wort-Sätzen sprechen oder sich nicht selbst anziehen können.

Die Internet-Sucht ist größer als befürchtet

Jugendliche verbringen längst vier bis sechs Stunden täglich am Handy und entgleiten so in die Parallelwelt des Internets. In der realen Welt hingegen tun sie sich schwer, die Ablösung von den Eltern will nicht gelingen und so sitzen diese inzwischen sogar bei Bewerbungsgesprächen oder im Hörsaal der Uni mit dabei. Die Studienergebnisse von Rüdiger Maas sind schockierend: Die nächste Generation ist deutlich weniger selbstständig und leistungsfähig, immer mehr Kinder leiden an Angststörungen und Depressionen. Messerscharf analysiert der Generationenforscher, Psychologe und zweifache Vater die Nöte unserer Kinder und entwirft ein Zukunftsszenario, das großen Anlass zur Sorge gibt. Dabei verbindet er fundiertes Fachwissen und umfangreiche eigene Forschungen mit authentischen Beispielen aus dem Alltag.“

Über den Autor

„Rüdiger Maas hat Psychologie und Philosophie in Deutschland und Japan studiert. Er forschte und arbeitete ein Drittel seines Lebens im Ausland. Seit 2012 erforscht er mit seinem Team … generationenbedingtes Verhalten und gründete hierzu das Institut für Generationenforschung. Schwerpunkte der Forschung liegen auf der gegenseitigen Beeinflussung der Generationen untereinander. Mit seinen zahlreichen Fachbüchern und Vorträgen ist Maas inzwischen der bekannteste Generationenforscher Deutschlands.“

Aus der Generation Ponyhof wird Generation Corona

Der Tenor dieses Buchs ist allerdings nicht, diese Generation anzuklagen oder zu verurteilen, sondern Ursachen aufzuzeigen und nach Lösungswegen zu suchen, die Kinder zu mehr Selbstvertrauen und Eigenständigkeit zu unterstützen und zu begleiten, um ihnen und ihren Eltern letztlich einen Ausweg aus dieser emotionalen und digitalen Abhängigkeit anzubieten.

„Was bedeutet das alles für uns Eltern? Können wir noch was retten?“

Rüdiger Maas
Generation lebensunfähig
215 Seiten, 80799 München – 2021,
YES Publishing, € 19,99,
ISBN 978 3 96905-073-6

kfs

Die Buchstaben in den gelben Kästchen, absteigend von links nach rechts gelesen, ergeben den Lösungssatz.

Viel Spaß wünscht die Redaktion!

Waagerecht:

1 Planet des Sonnensystems **3** Fechtkampf in einer Studentenverbindung **6** Fotoapparat **10** Ursprung von etwas **11** Großvater **12** Präzise **15** Papageien-Art **16** Arbeitsgerät (zum Heben und Bewegen von schweren Gegenständen) **17** Behältnis zum Tragen **18** Im Jahre … **20** Nach dem letzten ? fällt der Vorhang **23** Getrocknetes Gras **25** Wem Gott ein ? gibt, dem gibt er auch Verstand **27** Böller, Kracher **29** Bitte mixen: CYRLA **30** Gegenteil von 50 waager. **31** Lieber den dran, als den ab **33** Zweitlängster Fluss in Europa **35** Indikator für Prostata-Krebs **36** Zweig eines Baumes **38** Queen's Mum **39** Top-Level-Domain von Nigeria **41** Baltisches Meer **43** Mutter aller romanischen Sprachen **44** Großer Raum **45** Entsteht in Mooren **46** Jetzt aber ab in die Tube! **48** Mittelding zwischen Mofa und Motorrad **50** Gegenteil von 30 waager. **51** Nessis Badewanne **53** Blowing in the ? – sang einst Bob Dylan **56** Farbe wie heller Sand **57** Schweizer Käse **58** armseeliger, bedauernswerter Zustand

Senkrecht:

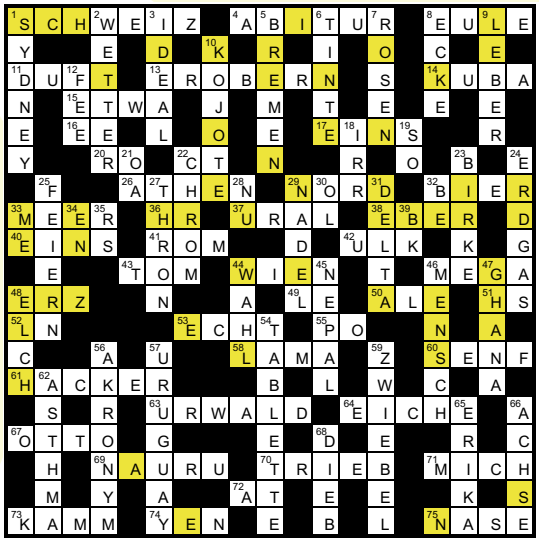
2 Alpenblume **4** Geschlossene Kurve in der Geometrie **5** Vielleicht entstand Eva aus Adams ? **7** Den großen Hut trägt in diesem Land eigentlich kein Mensch **8** Werbung **9** Ergebenheit, Opferbereitschaft **10** Milchprodukt **13** Altertümliches, erbliches Nutzungsrecht **14** Speer, Wurfwaffe **19** Chirurgisches Instrument **20** Menschl. Hauptschlagader **21** Silbermünze aus früheren Zeiten **22** ? für Cobra 11 **23** Ziviler Flughafen in Rheinland-Pfalz **24** Zügeln sagt der Schweizer dazu **26** Deep in the heart of ? **27** Ärger, Streit, Reibereien **28** Radio Detection and Ranging (Abk.) **32** Große Stadt im Amazonas-Gebiet **34** Weibl. Vorname (in Deutschland) – in anderen Ländern teilweise auch männlich **37** Ohne akademische Viertelstunde (heißt: Studierende, ihr müsst heute pünktlich sein) **40** Wissenschaft von Aufbau und Struktur der Erdkruste **41** Che Guevara nannte ihn TIO **42** Gruselfilm **47** Alles neu – macht der ? **48** Ziemlich großer Mensch **49** Geburtsort Edmund Stoiber (Kfz-Kennz.) **50** Beliebtes Wappentier **52** Boss, Meister, Leiter **54** ?-Röschen musste 100 Jahre auf den Prinzen warten **55** Da beißt DIE ? keinen Faden ab

Aktiver Datenschutz

Seit dem 25. Mai 2018 ist bekanntlich die Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Diese schützt die Daten der Verbraucher und natürlich auch der VBE-Mitglieder. Der VBE Rheinland-Pfalz geht sehr sorgsam mit den Daten seiner Mitglieder um. Wenn wir an dieser Stelle – wie seit vielen Jahren – die Geburtstage und Adressen unserer älteren Mitglieder veröffentlichen, dann nur, weil wir wissen, wie wichtig diese Veröffentlichung den Mitgliedern und den Kreisverbänden ist. Wer an dieser Stelle nicht genannt werden will, konnte und kann uns das jederzeit mitteilen, Anruf oder Mitteilung genügt (Fon 06131 616422 oder per E-Mail info@vbe-rp.de).

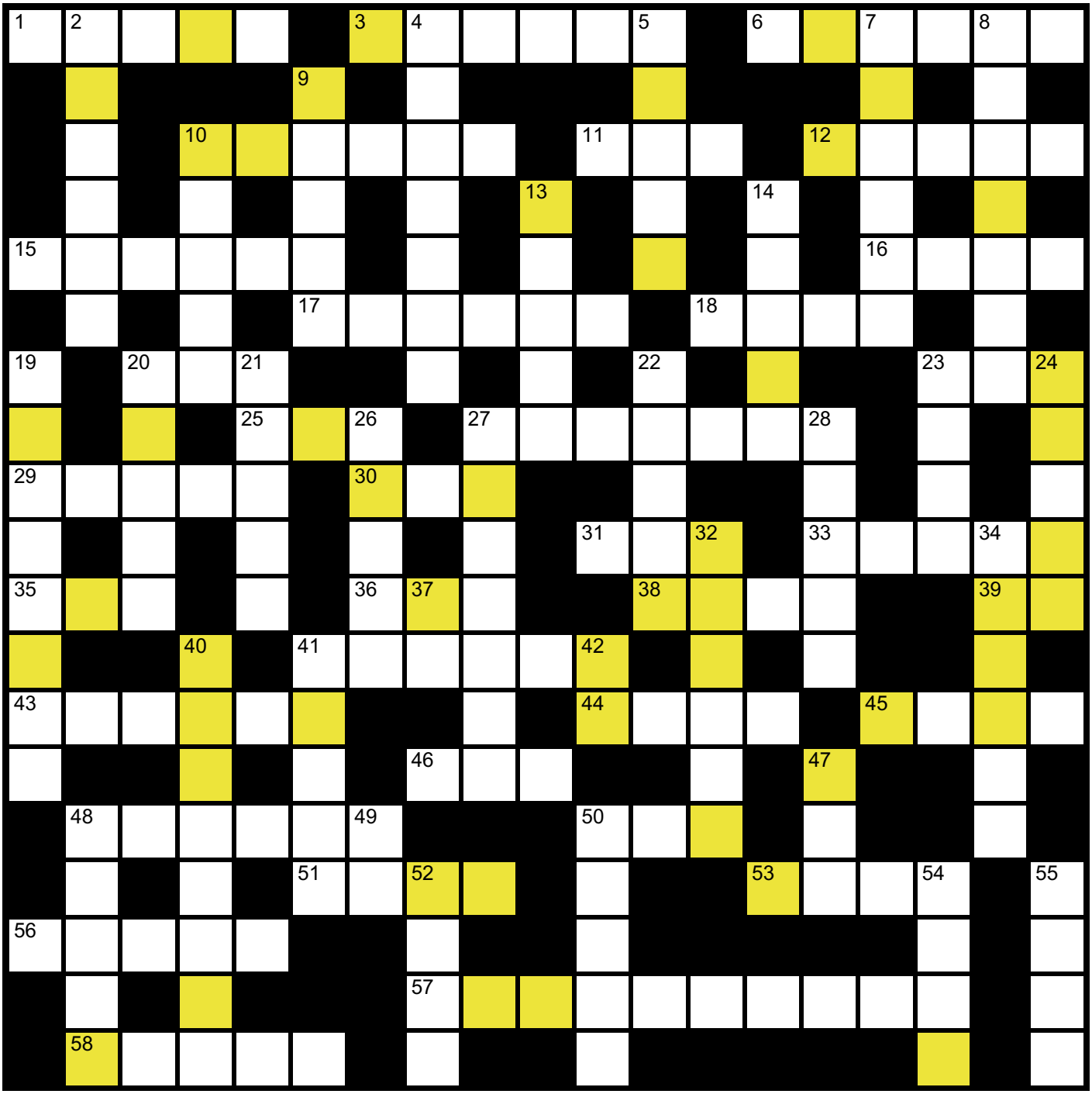
Die RpS-Redaktion

Hier die Auflösung des Rätsels aus Heft 05/2022



SCHILDKROETEN KOENNEN DIR MEHR UEBER DEN WEG ERZÄHLEN ALS HASEN.

Das **große** „Habe mein Fitnessarmband neben das Bett gelegt. Es denkt, ich schlafe. Aber ich esse Apfelkuchen. Hi Hi Hi“ - Rätsel



(Konfuzius)

Gesunde Menschen – Gesunde Erde!

DSLK
Deutscher Schulleitungskongress

Dr. Eckart von Hirschhausen rüttelt auf: Wie sich Nachhaltigkeit, Gesundheitskompetenz und Resilienz in Ihrer Schule entfalten können.

Live-Vortrag: 11. November 2022
Congress Center Düsseldorf

Schirmherrschaft seit 2014
KULTUSMINISTER KONFERENZ

Ticket für 399 € sichern!

VBE Mitgliedspreis bis 30.06.2022
Aktionscode: DSLK2022VBE

ANERKANNTE FORTBILDUNG

Infos und Tickets unter: www.deutscher-schulleitungskongress.de

Eine gemeinsame Veranstaltung von
EDUCATION | EVENTS
Verband Bildung und Erziehung VBE

Exklusiver Präventionspartner
KNAPPSCHAFT für meine Gesundheit!

Exklusiver Programmpartner
RAABE KLASSE SCHULE

Platin-Partner
SAMSUNG Neues Lernen